

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jeden Wertages. Abonnementspreis mit Illustr. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 50 Reichspf. Einzelverkaufspr. 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Telefon: 25 351—53



# Lübecker

# Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 88

Donnerstag, 14. April 1927

34. Jahrgang

## Chinesische Tragödie

### Die kommunistische Zerschlagung / Vorrücken der Regierungstruppen

Paris, 14. April (Radio)

Aus Schanghai wird gemeldet, daß als Protest gegen die Erklärung des Hauptquartiers der kommunistischen Gewerkschaften am Dienstag durch die Revolutionstruppen am Mittwoch mehr als 100 000 Arbeiter in Schanghai die Arbeit niedergelegt haben. Die ganze Industrie ist lahmgelegt und besonders der Straßenbahnverkehr ist völlig eingestellt. Vor mehreren Fabriken ist es auch von neuem zu Zusammenstößen zwischen Arbeitern und kanonischen Truppen gekommen, wobei über 50 Arbeiter ums Leben gekommen sind.

Aus Schanghai wird weiter gemeldet, daß die Erfolge der Nordtruppen im Juncchen begriffen sind. Sie haben am Mittwoch den Knotenpunkt der Eisenbahnlinie von Tientsin Pau Kin besetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen und warten dort das Eintreffen von Verstärkungen ab, um Nanjing anzugreifen. Die roten Truppen haben Tschingkiang geräumt und so den Regierungstruppen den Weg nach Schanghai geebnet.

### Englands Freude

London, 13. April.

Die ausgedehnte Razzia der Untergebenen des Generals Tschiangkaiſchek in Schanghai gegen die chinesischen kommunistischen Organisationen hat nach englischen Meldungen die Spaltung in den Reihen der Kantonesen erheblich erweitert. Nach Meldungen des „Daily Telegraph“ ist der Außenminister Tschien von Tschiangkaiſchek abgerückt.

Das geht deutlich aus einem Leitartikel der „Times“ hervor, in dem sie die weitere Verantwortlichkeit für die Erfüllung der Forderungen der Mächte lediglich dem Außenminister Tschien zuschreiben. Auch die „Daily News“ weist darauf hin, daß es Tschien möglich sein müsse, eine befriedigende Antwort auf die Note der Mächte zu geben, daß aber diese Angelegenheit dadurch erschwert worden sei, daß die Mächte gleichzeitig auch dem General Tschiangkaiſchek die Noten überreicht hätten. In den „Times“ wird die

allgemeine Auffassung dahin wiedergegeben, daß die kantonesische Gefahr für Nordchina auf ein Minimum gesunken sei.

### Kanton antwortet in Einzelnoten

Hankau, 13. April (Reuter)

Der nationale Minister des Aushern, Tschien, wird die Forderung der fünf Protokollmächte über die Vorfälle von Nanjing in vier Einzelnoten beantworten. Die Mächte, deren Kriegsschiffe Nanjing beschossen haben, werden eine Antwort erhalten, in welcher die Frage der Gewalttätigkeiten der nationalen Truppen umgangen und den Mächten der Vorwurf gemacht wird, daß sie durch das Bombardement ohne jeden Grund Menschen getötet und die Häuser der Zivilbevölkerung zerstört haben.

Italien und Frankreich sollen Noten erhalten, in denen die Zahlung von Schadensersatz zugesichert wird. Auch die Note an Japan soll, wie man glaubt, persönlich gehalten sein, um zu versuchen, Japan von England und den Vereinigten Staaten zu trennen.

### Bruch zwischen Moskau und Peking

Paris, 13. April.

Aus Peking wird gemeldet, daß Marshall Tschiangkaiſchek und die Mitglieder der Peking Regierung erklärt haben, daß sie nicht gewillt sind, auf die in der Sowjetunion über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen vorgetragene Forderung einzugehen. Die Peking Regierung wird sich wahrscheinlich darauf beschränken, ihren diplomatischen Vertreter aus Moskau ebenfalls abzuberufen.

Moskau, 14. April.

Der chinesische Geschäftsträger in Moskau wird heute seinen bisherigen Sitz verlassen, und sich nach Estland begeben. Es handelt sich hier um eine Maßnahme der Regierung in Peking gegen den Schritt der Sowjet-Union anlässlich der Hausdurchungen in dem chinesischen Gesandtschaftsviertel.

## Der deutschnationale Aemterschacher

Der Sozialdem. Pressedienst schreibt:

Der Aemterschacher zwischen den Deutschnationalen und dem Zentrum wurde bisher von der „Germania“ ohne ein Wort der Stellungnahme hingenommen. Parteipolitische Gründe waren hierfür maßgebend. Erst jetzt sieht sich das Blatt veranlaßt, durch die scharfe Kritik der republikanischen Presse, zu den Personalveränderungen Stellung zu nehmen und sie mit folgender Begründung zu decken:

„Nicht verstehen können wir eine Kritik darüber, daß jetzt aus der Umgruppierung der Reichsregierung gewisse nachliegende politische Konsequenzen gezogen werden. Gewiß ist bei dem häufigen Regierungswechsel eine schonende Rücksicht auf den ins riesenhafte anschwellende Pensionsfonds eine gebieterische Notwendigkeit. Daß indessen ein Ministerium die für die politische Arbeit notwendigen Beamtenposten mit eigenen Vertrauensleuten oder zum mindesten nicht mit Vertrauensleuten der Opposition besetzt zu sehen wünscht, scheint uns in einem Staat mit parlamentarischem Regime eine politische Selbstverständlichkeit zu sein.“

Auf einmal! Von dieser politischen Selbstverständlichkeit haben wir nichts verspürt, solange die Deutschnationalen nicht in der Regierung saßen und das Zentrum in Gemeinschaft mit der Sozialdemokratie die Geschicke des Reiches leitete. Immer wieder haben sozialdemokratische Minister versucht, den einen oder anderen der Opposition angehörenden Beamten von ihren Posten zu entfernen und immer wieder sind sie auf den Widerstand der bürgerlichen Parteien gestoßen. Das Reichszentrum hat zwar nicht immer direkten Widerstand geleistet, aber es hat u. B. bei jeder früheren Gelegenheit die Volkspartei in ihrem Kampfe gegen Personalveränderungen in republikanisch-demokratischem Sinne stillschweigend unterstützt. Damals war von jener politischen Selbstverständlichkeit, wie sie heute plötzlich von dem Reichszentrum zur Schau getragen wird, nichts zu verspüren. Es scheint eben etwas anderes zu sein, ob man im Reiche mit den Deutschnationalen oder der Sozialdemokratie regiert — und das werden wir uns merken!

## Eine Stahlhelmeite in Magdeburg

Berlin, 14. April (Radio)

Im Jahre 1924 erwarb die Zeitung des Stahlhelms in Magdeburg ein ehemaliges Fort zum Preise von 127 000 Mark. Die rechtsstehende Organisation plante, das erorbene Gelände zu einer Sportplatzanlage mit Schießständen zu verwerten. Eine

Reihe von Magdeburger Firmen war von diesem Plan so entzückt, daß sie ohne jede Sicherung Hypotheken zur Verfügung stellten. Die Ertragsbeiträge der Mitglieder schienen sie gereizt zu haben. Aber bald kam die Keule; denn schon im Herbst 1926 war der Stahlhelm nicht mehr in der Lage, die Zinsen für das ausgenommene Kapital aufzubringen. Die Grundbesitzersteuer ist ebenfalls nicht bezahlt worden. Es bleibt der Stahlhelm-Sportplatz G. m. b. H. insofobes nichts anderes übrig, als den Konkurs anzumelden. Der Erfolg ist, daß die Organisation der Erneuerer Deutschlands am 20. April ihre Sportplatzanlage meistbietend zur Versteigerung stellt.

Der Stahlhelm scheint also auch anderswo die geniale Finanzierungsart zu besitzen, wie er sie in Lübeck bisher so herrlich bewiesen hat.

## Der Kampf um das Gewerkschaftsgesetz

London, 13. April (Eig. Bericht)

Der Generatrat der Gewerkschaften trat am Mittwoch zusammen, um seine letzten Vorbereitungen zum Kampf gegen das Gewerkschaftsgesetz zu treffen. Es wurde beschlossen, ein gemeinsames Verteidigungskomitee einzusetzen, welches aus Mitgliedern des Generatrats der Gewerkschaften und des Parteivorstandes der Arbeiterpartei sowie der Unterhausfraktion bestehen und ins Leben gerufen werden soll. In dieses Komitee wurden außer den führenden britischen Gewerkschaftlern der Vorstände der Arbeiterpartei und als Vertreter der Arbeiterfraktion Mac Donald, Henderson und Thomas gewählt. Die Geschlossenheit der ganzen Arbeiterpartei geht ferner aus der Tatsache hervor, daß die Arbeiterpartei auf den für den 29. April einberufenen außerordentlichen Kongress der Gewerkschaftsvorstände offiziell vertreten sein wird.

Der Generatrat der Gewerkschaften hat in seiner Sitzung am Mittwoch einen Entschluß gefaßt, in welchem er gegen die Entschcheidung des Obersten Gerichtshofes von Macaulay (U. S. A.) protestiert. Der Gerichtshof hat kürzlich die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen die zum Tode verurteilten Kommunisten Sacco und Vanzetti abgelehnt.

\*

London, 13. April (Eig. Bericht)

Der Ministerpräsident teilte am Mittwoch im Unterhaus mit, daß die Regierung den Gesetzentwurf, der eine Erweiterung des Frauenwahlrechts auf 21 Jahre vorsieht, in der nächsten Unterhaussession einbringen wird. Die Einführung des Frauenwahlrechts für 21 Jahre alte Wählerinnen bedeutet eine Ausdehnung der Wählerkraft um ca. 25 Prozent. Baldwin fügte hinzu, daß die Regierung beabsichtigt, das Gesetz so zu beschleunigen, daß die neuen Wähler noch den kommenden Neuwahlen, also im Sommer 1928 schon auf der Wählerliste stehen werden. Die Entschließung der Regierung, die in der konservativen Partei auf starken Widerstand gestoßen ist, wird von der Arbeiterpartei einmütig begrüßt.

## Der Prozeß Zaniboni-Capello

(Von unserem Korrespondenten)

Rom, 12. April 1927.

Am 11. April wurden Zaniboni, Capello und ihre sechs Mitangeklagten nach mehr als 17 Monaten Untersuchungshaft endlich vor ein Gericht gestellt. Freilich vor ein Gericht, das nur einem Gewaltakt seine Zuständigkeit verdankt, denn das Ausnahmegericht und seine Prozedur existierten noch garnicht, als sich die Dinge abspielten, auf die sich der jetzige Prozeß gründet.

Erst im November 1926, nach dem Attentat von Bologna, wurden die Schloffen der Reaktion aufgesperrt und ergossen über Italien das neue Polizeigesetz, das militärische Spezialgericht und die Todesstrafe für politische Verbrechen. Man konnte nicht gut, ohne sich vor den Zurüsten der ganzen Kulturwelt zum Kinderpott zu machen, die Todesstrafe selbst rückwirkend machen. So sollen die unglücklichen Attentäter von Zaniboni bis zu denen von Bologna so eine Art juristisches Uebergangsstadium darstellen: ein nach ihrer Tat beschlossenes Militärgericht wird über sie entscheiden, aber noch nicht auf Grund der nachträglichen Ausnahmegeetze, sondern nach dem allgemeinen Strafgesetzbuch. Sie können also nicht zum Tode verurteilt werden. Dagegen fallen all die Garantien weg, die den Angeklagten bei einer Schwurgerichtsverhandlung zur Seite gestanden hätten. Das Spezialgericht kann das Verbrechen in die Rubrik bringen, die die härtesten Strafen verpricht, während bei normalem Verfahren die zur Last gelegte strafbare Handlung in der Voruntersuchung festgelegt wird. Da das alte Strafgesetz für den Anschlag gegen den ersten Minister nur insofern eine schwerere Strafe vorsieht, als eben der Minister auch Mitglied des Parlaments ist, ist es nicht ausgeschlossen, daß man den Paragraphen 120 anwendet, der für jeden, „der eine Handlung begeht, die darauf abzielt, die Bewohner des Reichs in Waffen gegen die Staatsgewalt aufzustehen zu lassen“, Zuchthaus von 6 bis 15 Jahren vorsieht.

Das Spezialgericht besteht aus Offizieren der faschistischen Miliz, unter dem Vorsteh eines Generals des Heeres. Alle werden von Mussolini ernannt. Zaniboni wird von dem früheren maximalistischen Abgeordneten Cassinelli verteidigt, der aus seiner Partei ausgeschlossen wurde, weil er seine Aussage im Prozeß Matteotti in Chiati mit Marinacci vereinbart hatte. Capella hat den Rechtsanwalt Petroni zum Verteidiger, den Enkel jenes Giuseppe Petroni, der im Jahre 1854 von Pius IX. wegen „Anstiftung zum Aufstande“ zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslanglichem Zuchthaus begnadigt wurde, um von den italienischen Truppen nach zehnjährigem Kerker befreit zu werden.

Die Vorgeschichte dieses Prozesses ist nicht interessant, und die ganze Sache ist der Regierung offenbar peinlich, sonst würde man die Verhandlung wohl kaum in die Osterwoche verlegen, wo der übliche Fremdenzufluß die Aufmerksamkeit von den dem Publikum nicht zugänglichen Tagungen ablenkt. Chronologisch war das Attentat Zaniboni das erste, es trägt noch alle Kennzeichen des Dilettantismus. Seine Organisation durch die Polizei ist gar nicht in Abrede gestellt worden. Am Tage vor dem Attentat wurde in Rom die Bewachung der Wohnungen, die gewohnheitsgemäß eine Patrouille von Carabinieri hatte, verstärkt. Als dann am Nachmittag des 5. November der „versteckte Anschlag“ bekanntgegeben wurde, beeilte man sich, mitzuteilen, daß die Polizei „seit seinem ersten Anfang das Komplott verfolgte“. In der freudigen Geschwätzigkeit der ersten Tage plauderte die faschistische Presse dann aus, daß ein gewisser Quaglia von Zanibonis verbrecherischen Plänen gewußt hätte und ihm zur Durchführung Beistand geleistet, mit der Absicht, ihn rechtzeitig zu entlarven. Dieser gewisse Quaglia war ein Rechtsanwalt und Journalist, ein notorischer Konfident der Polizei, jedoch schon die ganze tölpelhafte Harmlosigkeit Zanibonis dazu gehörte, um in ein so plump gespanntes Netz zu laufen.

Aus zwei Elementen läßt sich der ganze Prozeß gewissermaßen synthetisch herstellen: aus dem tapferen, eifigen und knabenhaften Draufgänger Zanibonis und aus dem Vorteil, den sich das Ministerium des Innern von einem Attentat versprach. Zaniboni ist ein Mensch von überjährigem Lebensalter und großem Geltungsbedürfnis, der viel von sich selbst und vom Leben erwartet. Im Kriege war er das, was man einen Held nennt, brachte einen verkrüppelten Arm und mehrere Tapferkeitsmedaillen nach Hause. Auch im Frieden war und blieb er der rechte Draufgänger, der furchlos mit allem spielte, auch mit dem eigenen Leben. Auch in Parteireisen, er war Mitglied der Einheitspartei bis zum August 1925, war sein Schwadronieren von Gewaltaktionen bekannt. Sein Ausschluß aus der Partei erfolgte aber ohne jeden Zusammenhang mit dem späteren Attentat, weil der Parteivorstand den Beweis dafür hatte, daß Zaniboni eigenmächtig Schritte tat, bei denen er sich als Bevollmächtigter der Partei ausgab. Für Quaglia war Zaniboni ein gefundenes Prestige, der Heißkopf fing schon bei dem bloßen Wort eines Attentats Feuer. Alles, was Ueberlegung, Voraussicht, Schlaueit erforderte, besorgte Quaglia, Zaniboni baute auf

# Rampf um das Republikshutzgesetz

## Niederlage Bergls

Im Reichstag, der am Mittwoch unter dem Vorsitz des Reichsjustizministers tagte, holte sich die Reichsregierung eine schwere Niederlage. Beraten wurden u. a. mehrere Anträge Preußens zum Strafgesetzentwurf, die sich mit der Einarbeitung von einzelnen Bestimmungen des Republikshutzgesetzes in den neuen Strafgesetzentwurf befassen. Der Reichsjustizminister gab im Namen der Reichsregierung eine Erklärung ab, in der er u. a. bat, von einer Einarbeitung der Anträge Abstand zu nehmen. Der neue Strafgesetzentwurf sei bei Ablauf des Republikshutzgesetzes noch nicht endgültig fertiggestellt. Infolgedessen plane die Reichsregierung sofort nach Öffnen dem Reichstag einen Gesetzentwurf zugehen zu lassen, durch den einzelne notwendige Bestimmungen des Republikshutzgesetzes verlängert werden sollen. Aber selbst dann sei später durch den Reichstag immer noch die Möglichkeit gegeben, die preußischen Anträge in den Strafgesetzentwurf einzuarbeiten.

Der Vertreter der preußischen Staatsregierung zog trotzdem die Anträge seiner Regierung nicht zurück. Es wurde infolgedessen eine Abstimmung notwendig, bei der die Reichsregierung trotz der Anwesenheit aller deutschen Provinzvertreter mit 37 gegen 30 Stimmen in der Minderheit blieb.

Die preußischen Anträge laufen darauf hinaus, dem § 103 des neuen Strafgesetzbuches folgende Bestimmung einzufügen: „Wer öffentlich die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes beschimpft, wird mit Gefängnis bestraft.“ Ferner soll in den die Geheimhändler behandelnden § 179 des neuen Strafgesetzbuches folgende Bestimmung eingefügt werden: „Wer an einer Verbindung teilnimmt, die beabsichtigt, die verfassungsmäßig festgestellte republikanische Staatsform des Reiches oder eines Landes auf ungesetzliche Weise zu beseitigen oder zu ändern oder zu deren Zwecke oder Beschäftigungen es gehört, Maßregeln der Verwaltung oder die Vollziehung von Gesetzen durch ungesetzliche Mittel zu verhindern oder zu entkräften, wird mit Gefängnis bestraft. Die Amtstätigkeit kann ohne Rücksicht auf Art und Höhe der Strafe aberkannt werden. Straffrei

bleibt, wer den Behörden von dem Bestehen der Verbindung oder deren Zwecken Kenntnis gibt, bevor in Verfolgung der Bestrebungen der Verbindung eine strafbare Handlung begangen ist.“

Es stimmten für die preußischen Anträge das preußische Staatsministerium, die Vertreter von Berlin, Westpreußen-Posen, Oberschlesien, Provinz Sachsen, Schleswig-Holstein, Hannover, Westfalen, Provinz Hessen-Nassau, Rheinprovinz, ferner die Staaten Sachsen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Lippe, Lübeck, Waldeck.

Mit nein stimmten die Vertreter der preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg-Pommern, Niederschlesien und die Staaten Bayern, Württemberg, Baden, Thüringen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Mecklenburg-Strelitz und Schaumburg-Lippe.

\*

Die Erklärung des Reichsjustizministers in der Mittwochssitzung des Reichsrats hatte folgenden Wortlaut:

„Auf Grund der Anfragen, die der Vertreter der badischen Regierung in der letzten Vollziehung des Reichsrats gestellt hat, hat sich das Reichskabinett erneut mit der Frage beschäftigt, welche Haltung gegenüber den preußischen Anträgen einzunehmen sei. Das Kabinett ist bei der Auffassung verblieben, daß eine sachliche Stellungnahme zu den preußischen Anträgen gegenwärtig nicht möglich ist. Das Republikshutzgesetz läuft am 23. Juli ds. Js. ab. Dieser Umstand nötigt dazu, rechtzeitig vor diesem Zeitpunkt in eine Nachprüfung der Gesamtfragen des Republikshutzgesetzes einzutreten. Unmittelbar nach dem Wiederausammentritt des Reichstages im Mai ds. Js. werden die nötigen Schritte zur Vorbereitung einer Vorlage an die gesetzgebenden Körperschaften getan werden. Die in den preußischen Anträgen behandelten Fragen enthalten nur einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex des Republikshutzgesetzes. Auch sie werden also, da bei der erwähnten Gelegenheit auch geprüft werden muß, inwieweit Bestimmungen des Republikshutzgesetzes über den Umfang hinaus, in dem dies bisher im Strafgesetzbuch-Entwurf vorgesehen war, zum dauernden Bestandteil der ordentlichen Gesetzgebung gemacht werden müssen, in nächster Zeit zur Entscheidung der gesetzgebenden Körperschaften gebracht werden. Soweit diese Prüfung zur Bejahung führt, wird das Ergebnis ohne Schwierigkeit auch noch für die Strafgesetzreform, deren Erledigung im Reichstag geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, nutzbar gemacht werden können. Die Reichsregierung bittet deshalb, im Interesse der rechtzeitigen Verabschiedung des Strafgesetzentwurfs die preußischen Anträge abzulehnen.“

unbeliebt war, sich durch polizeilichen Eifer in günstiges Licht setzen, dann brauchte auch das Regime ein Attentat. Gerade Federzoni sind dann die Attentate nicht gut bekommen, denn nach dem Anschlag Luccettis im August des vorigen Jahres kam es zu einer Demonstration gegen ihn, bei der die Faschisten seine Entlassung forderten. Das Attentat von Bologna kostete ihn das Portefeuille des Innen.

Jede Diktatur legt Wert auf Attentate als wertvolle Gelegenheiten zu Vorstößen der Reaktion. In der Tat wurden nach dem Attentat Zaniboni die sozialistische Einheitspartei aufgelöst, die „Giustizia“ wurde verboten und alle Freimaurerlogen wurden beseitigt. Besonderen Wert auf Attentate muß aber der Faschismus legen, weil auf sie immer eine mehrtägige Periode folgt, in der der Gegner freiwild wird. Vom Attentat Zaniboni an hat man angefangen, die Nicht-Faschisten als Geiseln anzusehen, die mit ihrem Leben und mit ihrem Hab und Gut für die Unversicherheit Mussolinis haften. Unter den Schwarzgehenden ist nichts so willkommen wie ein Attentat, und die Regierung, die nicht umhin kann, die Leute, die sie braucht, bei guter Laune zu halten, weiß das und rechnet damit.

Wie sich die Dinge vor Gericht ausnehmen werden, darauf kann man neugierig sein. Der Neugier der Regierung dürfte sich auch eine Dosis Unbehagen beimischen. So mühe auch die Angeklagten durch die lange Haft geworden sein mögen, ist doch anzunehmen, daß sie sich nicht einfach wie Hammel zur Schlachtbank schleppen lassen.

Ihn und war bereit, in Aktion zu treten, sobald es galt, das Leben in die Schanze zu schlagen. Als dann alles bereit war, trat statt Zaniboni die Polizei in Aktion.

Der Vorteil, den sich das Ministerium des Innern von dem Attentat versprach, war zweierlei Art. Zunächst wollte Federzoni, der bei den Faschisten als ehemaliger Nationalist

## Die Reichsbahn lehnt ab!

Heute neue Verhandlungen

Während die Eisenbahnerorganisationen trotz allerlei Bedenken dem Schiedspruch vom 8. April zugestimmt haben, hat die Hauptverwaltung der Reichsbahn ihn abgelehnt.

Es ist zu erwarten, daß schon heute im Reichsarbeitsministerium neue Verhandlungen vor sich gehen über eine Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruches, der für die Lohngruppen I bis VII eine Erhöhung des Stundenlohnes um 4 Pfg., für Arbeiterinnen um 3 Pfg. vorsieht.

## Einigung im schlesischen Metallgewerbe

Breslau, 13. April.

In der schlesischen Metallindustrie ist am Dienstag die Arbeit fast völlig wieder aufgenommen worden. Wo das ausnahmsweise noch nicht geschehen ist, dürfte am Mittwoch die Arbeit wieder voll im Gang kommen. Die im Reichsarbeitsministerium erzielte Einigung zwischen Unternehmern und Arbeitern bringt die Spitzenlöhne des gelernten Metallarbeiters über 24 Jahre ab 1. April auf 74 Pfg., ab 1. Juli auf 75 Pfg. und ab 1. Oktober auf 76 Pfg. Relativ erhöhen sich die Löhne der unangelernten und der angelernten Arbeiter und Arbeiterinnen um 2½ bis 6 Pfg. die Stunde, während die Akkordlöhne zum 1. April um 9 Proz., zum 1. Oktober um 11,8 Proz. erhöht werden. Für Hebearbeit über 48 Stunden wird ein Zuschlag von 10 Proz., über 52 Stunden um 15 Proz., über 54 Stunden von 2 bis 30 Proz. gezahlt.

## Totschlagsprozeß gegen Stahlhelm

Köln, 13. April (Eig. Drahtber.)

Vor dem Düsseldorfener erweiterten Schöffengericht begann jetzt der große Prozeß gegen den Stahlhelmann Bobis wegen Ermordung des Reichsbannermanns Erdmann anläßlich eines Zusammenstoßes zwischen Stahlhelmlenten, Reichsbannerkameraden und Kommunisten. Gleichzeitig sind noch elf weitere Stahlhelmlente, meist in sehr jugendlichem Alter, und zehn rote Frontkämpfer angeklagt. Den Angeklagten wird vorgeworfen, an einem Zusammenstoß am 26. Juli 1926 beteiligt gewesen zu sein, in dessen Verlauf der Stahlhelmann Bobis den Reichsbannerkameraden Erdmann durch mehrere Messerschläge so schwer verletzte, daß Erdmann wenige Stunden später verstarb. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben die Stahlhelmlente in geradezu unglaublicher Weise provoziert. Bereits Pfingsten 1926 hatte Bobis die Ausstellung eines Waffenscheines beantragt. Das wurde jedoch von der Düsseldorfener Polizei abgelehnt. Trotzdem trug Bobis ständig einen Revolver, mit dem er auch an dem Unglücksstage blindlings um sich schloß.

Im Verlauf der Auseinandersetzungen waren die Stahlhelmler in der Mehrzahl. Sie benahmen sich außerordentlich frech und provokatorisch. Bobis lief mit einem Revolver in der einen Hand und einem Dolch in der anderen Hand ständig umher und verletzte einen Arbeiter ohne jeden Anlaß durch Messerschläge in den Magen. Als der Reichsbannermann Erdmann versuchen wollte, den Streit zu schlichten, rückten sich drei Stahlhelmlente ohne jeden Anlaß auf ihn, wobei er drei Messerschläge in die rechte Brustseite und in den Rücken erhielt, aus denen Folgen er im Laufe der Nacht verstarb. Von der Staatsanwaltschaft sind 19 Zeugen geladen, so daß mit längerer Prozeßdauer zu rechnen ist.

## Die Abrüstungsdebatte

Worte ... Worte ...

Genf, 13. April (Eig. Drahtber.)

Anläßlich der Beratung über die Kontrollorgane der Abrüstungs-Konvention führte Lord Cecil am Mittwoch aus, daß die englische Regierung eine genaue Kontrolle über die Ausführung der Konvention für notwendig halte, jedoch ohne dabei über den Rahmen von Artikel 11 des Völkerbundsstatutes hinauszuweisen, d. h. daß Untersuchungen in einzelnen Ländern nur mit Zustimmung der betreffenden Regierungen durchgeführt werden sollen. Wenn die Beratungen darüber sich nicht befrüchten können, so mußte von den Völkerbundsstaaten eine praktische Lösung gefunden werden. Der französische und ebenfalls der italienische Delegierte sind der Meinung, daß die Kontrollorgane der Konvention im Prinzip zu sein müssen und der russische Delegierte erklärte die Einrichtung einer zentralen Kontrolle als notwendig, behauptend, daß seine Stellungnahme noch vor. Er sei von Japan glaubt, in zweiter Sitzung die Zustimmung seiner Regierung hinsichtlich einer Verbindlichkeitsklärung

## Die Entlassenen



u. Reudell: „Man kann mir doch unmöglich die Zusammenarbeit mit Untergebenen zumuten, die 1920 über ihre Eidspflichten besser orientiert waren, als ich, ihr jetziger Minister!“

in Aussicht stellen zu können. Dagegen sprach der holländische Delegierte, der sich gegen ein ständiges Kontrollorgan wandte, und der Italiener de Marini, der jede Art von innerer Kontrolle absofort ablehnt, weil Artikel 8 des Völkerbundsstatutes keine solche vorsehe.

Am Schluß erhob sich de Brondere mit der Bemerkung, daß er am Donnerstag einen Vorstoß einbringen wolle über die Art und Weise, wie die Kontrollfrage weiter geprüft werden könne, was von Lord Cecil lebhaft begrüßt, von de Marini und merkwürdigerweise auch von Paul Boncour zu jener Zeit als zwecklos bezeichnet wurde. Der Präsident entschied aber dahin, den Vorstoß von de Brondere und die Frage selbst weiter zu beraten.

Am Mittwoch machte Lord Cecil vor Pressevertretern längere Ausführungen, in denen er sich verwahrte, daß England an der Abrüstung nicht ehrlich mitarbeiten werde. Er wies auf die von ihm gegebenen zahlreichen Vorschläge und Konventionsentwürfe hin und stellte fest, daß, abgesehen von der Sonntagfrage bei der Flottenbeschränkung, die Kommissionsaufgabe in zahlreichen Punkten bedeutende Fortschritte erzielt habe und den Glauben an einen guten Enderfolg der Abrüstungsberatungen durchaus rechtfertige.

Die deutsche Delegation hat nun auch ihrerseits einen Entwurf für die Präambel der Konvention eingebracht, der angenommen ist und wie folgt lautet: „In Anbetracht dessen, daß die Rüstungen die größte Gefahr für den Weltfrieden bedeuten und eine allgemeine Herabsetzung derselben in Artikel 8 des Völkerbundsstatutes vorgesehen ist, beabsichtigen die unterzeichnenden Staaten eine Konvention, um in der Abrüstung einen ersten Schritt zu machen, der von weiteren Schritten gefolgt sein soll zu immer größeren Fortschritten auf dem Wege der gänzlichen Abrüstung.“

## Der Kongreß von Lyon

(Von unserem Pariser Korrespondenten)

Paris, 13. April.

Der Kongreß der französischen Sozialistischen Partei, der vom 17. bis 21. April in Lyon tagt, verpricht zu einem der interessantesten und wichtigsten Parteitage seit dem Kongreß von Tours zu werden, auf dem im Reichstag 1920 die von Mos-

kau befohlene Spaltung zwischen Kommunisten und Sozialisten vollzog.

Die Grundprobleme des Verhältnisses des Sozialismus zur bürgerlichen Demokratie und des Sozialismus zum Volkswirtschaft, Fragen, welche die Hauptpunkte der Tagesordnung von Lyon bilden, haben in allen Bezirksorganisationen zu lebhaften Debatten geführt. Ursprünglich war nur eine Aussprache über die Frage „Sozialismus und Volkswirtschaft, ihre Doktrin und ihre Aktion“ geplant. Dadurch, daß auch das Verhältnis des Sozialismus zu der von der radikalen Partei vertretenen bürgerlichen Demokratie gleichzeitiger Diskussion und Entscheidung gestellt wird, hat die ganze Debatte eine Wendung genommen, bei der die innerpolitischen Fragen, die parlamentarisch-aktiven Probleme, die schon morgen in Frankreich wieder akut werden können, viel stärker im Vordergrund stehen als die grundsätzliche Frage der sozialistischen und bolschewistischen Lehre und Aktion. Viele der führenden Mitglieder der französischen Partei bedauern das, vor allem Leon Blum, dessen Unterschrift sich unter keiner der zahlreichen Entschlüsse befindet, die von den Bezirksparteitagen dem Kongreß unterbreitet werden und in denen die verschiedenen Strömungen und Auffassungen innerhalb der Partei zum Ausdruck kommen. Auf Grund der Abstimmungsergebnisse der einzelnen Bezirksparteitage, die bisher vorliegen, scheint es wahrscheinlich, daß in Lyon eine Entschlüsselung Faure-Comperre-Morel eine Mehrheit auf sich vereinigen wird. Diese Entschlüsselung verperrt weder einer Verständigung mit den bürgerlichen Linksradikalen in bestimmten Fällen, noch einem Zusammengehen mit den Kommunisten, wo es die Verhältnisse erheischen oder ermöglichen sollten, völlig die Tür. Zwischen der Resolution Faure-Comperre-Morel und einer Resolution Renaudel-Grumbach, die bei scharfer Betonung der völligen Unabhängigkeit und Selbständigkeit der Sozialistischen Partei allen anderen politischen Gruppen gegenüber das zeitweilige praktische Zusammengehen mit den bürgerlichen Linksradikalen als notwendig erklärt, dagegen jedes Faktieren mit den Bolschewisten ablehnt, so lange diese ihre jeglichen Aktions- und Propagandamethoden beibehalten, bestehen grundsätzlich keine ernsthaften Unterschiede.

Wenn man trotzdem von der Möglichkeit eines Zusammengehens der Resolution Faure-Comperre-Morel mit der von Brade-Zyromski spricht, die die Partei politisch-parlamentarisch isolieren will, so hat das seinen Grund vor allem darin, daß bisher Faure und Comperre-Morel stets mit Brade zusammengegangenen pflegten. Ob auf dem Kongreß von Lyon eine Verständigung nur zwischen den zwei Hauptströmungen in der Partei, die Faure und Brade vertreten, erfolgen wird, oder ob die dritte, die in der Entschlüsselung Renaudel zum Ausdruck kommt, ebenfalls in einem gemeinsamen Entschlüsselung einbezogen werden kann, das hängt nicht nur vom Inhalt der einzelnen Resolutionen ab.

Hier spielt noch eine andere Frage mit. Auf dem letzten Parteitag in Clermont-Ferrand hatte sich die von Renaudel geführte Minderheit geweigert, die ihr im Parteivorstand eingeräumten Plätze einzunehmen, weil man ihr nicht die Vertretung gegeben hatte, auf die sie Anspruch zu haben glaubte. Um die Partei nicht zu schädigen, ist die Minderheit doch einige Monate später wieder in den Parteivorstand zurückgetreten. Mit der dadurch geschaffenen Lage scheint sich jedoch die Minderheit in Lyon nicht einfach abfinden zu wollen, sondern sie plant anscheinend einen Vorstoß gegen die Art und Weise, wie gegenwärtig Parteitage beschlossene vorbereitet und die Mitglieder des Vorstandes ernannt werden. Die Minderheit nimmt vor allem Anstoß an dem sogenannten Abstimmungsproporz, der Störungen innerhalb der Partei fast erzwingt, und an dem System der gebundenen Mandate, wodurch die Kongreßberatungen und -beschlüsse zu einer fast überflüssigen Formalität herabgewürdigt werden.

Es wird also in Lyon nicht nur zu großen Auseinandersetzungen über sozialpolitische Grundsätze und über innerpolitisch-parlamentarische Taktik kommen, sondern auch zu einer grundsätzlichen Aussprache über die Statuten und den organisatorischen Aufbau der Partei.

# Dänemarks politische Lage

(Von unserem Korrespondenten)

Kopenhagen, 12. April (Eig. Bericht)

Drei Monate sind die Nachfolger des Kabinetts Stauning nunmehr am Ruder. Man kann nicht sagen, daß sie mehr erledigt haben als die Verlängerung einiger Luxusabgaben und Zölle, bzw. die Erhöhung gewisser nord-schleswiger Reptilienfonds. Geplant hatten sie desto mehr. Ihr Sparprogramm ist so umfangreich, daß sie darüber das neue Budget nicht zur vorgeschriebenen Zeit, bis 1. April erledigen konnten und mit einem Notetat arbeiten mußten. Von einem schnellen Eingreifen der Regierung zugunsten der Wirtschaft kann aber so wenig die Rede sein, daß sogar die industriellen Kreise innerhalb der konservativen Partei oppositionelle Regungen befürchteten und mit einer Reihe von Forderungen versuchten, ihre Wirtschaftspolitik der Regierung aufzudrängen. Das Kabinett blieb jedoch kühl, obwohl die Minister von ihren Stimmen abhängig sind. In dieser Situation veranlaßte die Sozialdemokratie die Parteien und die Regierung ihre Karten aufzudecken.

In einer Interpellation erinnerte die sozialdemokratische Fraktion die Regierung an ihr Wahlversprechen, die Wirtschaftskrise mit größter Energie zu bekämpfen und stellte die peinliche Frage, was sie zur Erfüllung dieses Versprechens zu tun gedente. Die Interpellation war indirekt auch an die beiden anderen bürgerlichen Parteien, die Konservativen und Radikalen gerichtet, denn sie hatten ihren Wählern versprochen, ihrerseits dafür zu sorgen, daß schnellstens wirksame Maßnahmen gegen die Wirtschaftskrise getroffen würden. Die Antwort des Ministerpräsidenten Madsen-Nygdal auf die sozialdemokratische Anfrage war so, wie man nach den außerordentlich scharfen persönlichen Angriffen, die er und einige sozialdemokratische Führer in Versammlungen und Presse ausgetauscht hatten, erwarten konnte: grob und höhnisch dem Interpellanten Stauning seine eigene Ministerzeit vorhaltend. Verschärft wurde die Aggressivität des liberalen Kabinettsführers dadurch, daß er die Gewerkschaften beschuldigte, mit ihrer Lohnpolitik und ihrem Festhalten am Achtstundentag die Krise zu erschweren. So offen hatte bisher kein Bauernliberaler seinem Mißvergnügen mit dem Aufwärtstreben der städtischen Arbeiter Ausdruck gegeben, und dieser Ausfall gegen Sozialdemokratie und Gewerkschaften hätte allein schon genügt, die Mißstimmung, die in konservativen Kreisen mit dem Kabinett Madsen-Nygdal entstanden war, zu vertiefen. Aber der Ministerpräsident benutzte die Gelegenheit, in nicht zu deutlichen Worten den Konservativen zu verstehen zu geben, daß sein Kabinett nunmehr bereit sei, die freihändlerischen Prinzipien der Bauernliberalen beiseite zu legen und den Preis von „Krisenzöllen“ für fortgesetzte konservative Unterstützung zu zahlen. Mit dieser mehr an die Konservativen gewandten Regierungsführung zur Interpellation war es selbstverständlich, daß die Sozialdemokratie ein Mißtrauensvotum gegen das Kabinett stellte. Aber ebenso sicher war von vornherein dessen Ablehnung von einem konservativ-bauernliberalen Block. Traglich blieb die Haltung der Radikalen. Man hatte manchmal in der Sozialdemokratie wohl gehofft, daß sie wegen der Ablehnung von Absichten des Kabinetts an den sozialen Budgets und nach der protektionistischen Rede des Ministerpräsidenten für die sozialdemokratische Tagesordnung stimmen würden. Aber es zeigte sich, daß die Radikalen die klare Scheidung in rechts und links, die der Verlauf der Debatte gebracht hatte, nicht sehen und nicht mitmachen wollten. Sie verfielen auf den Ausweg, einen eigenen Antrag einzubringen, der von der Regierung die Bildung eines „Erwerbspolitischen Ausschusses“ zur Ausarbeitung von Richtlinien für die Bekämpfung der Wirtschaftskrise verlangte. Dafür stimmten nur die Antragsteller. Aber ihren durchsichtigen tatsächlichen Zweck, sich eine selbständige Haltung, einen begründeten Rückzug aus der Feuerlinie der aufeinanderplatzenden Gegensätze von rechts und links zu ermöglichen, erreichten sie trotzdem. Mit 75 Stimmen der Konservativen und Bauernliberalen gegen 53 Stimmen der Sozialdemokraten und bei 18 Enthaltungen der Radikalen und des „Rechtsver-

bandes“ (Bodenreformer) wurde dann die sozialdemokratische Tagesordnung abgelehnt.

Dieser Ausgang war zu erwarten. Wohl niemand in der dänischen Sozialdemokratie hatte gehofft, die Regierung auf den ersten Hieb zu fällen. Was aber zu erreichen war, nämlich ein klares Bild darüber, wohin Regierung und bürgerliche Parteien-Steuer, wurde erreicht, vielleicht bis auf die radikale Partei, die noch einmal verstanden hat, sich alle Wege offen zu halten. Das Kabinett aber und seine Partei, die Bauernliberalen, haben sich entschieden müssen und dafür gestimmt, daß neben den sozialen Einschränkungen die Zollverteuerung gesetzt wird. Die brüchig gewordene Zusammenarbeit zwischen Konservativen und Bauernliberalen ist damit wieder aufgehoben. Aber auch die Sozialdemokratie hat ihre Stellung präzisiert; das Liebeswerben des konservativen Industriezweigs um eine etwaige Unterstützung der Sozialdemokratie bei der Schaffung von „Krisenzöllen“ und „Anti-Dumpingmaßnahmen“ dürfte von nun an deutlichere Ablehnung als bisher erfahren. Die Zollfreundschaft der schwer unter der Wirtschaftskrise leidenden Schutzzug- und Textilarbeiter konnte bisher von der sozialdemokratischen Partei nicht ohne weiteres abgewiesen werden; nach der Bündniserneuerung der Konservativen mit den Bauernliberalen werden auch diese Teile der Arbeiterschaft einsehen, daß sie von den konservativen Arbeitgebern nur als Vorspann für ihre egoistischen Interessen benutzt werden sollten. So wird es der dänischen Sozialdemokratie nunmehr gelingen, alle Kräfte, die gegen den konservativ-liberalen Kurs eingestellt sind, zu einheitlichem Handeln zu mobilisieren. Aber trotzdem wird nur eine Ablehnung derer, die sie zu ihren Wählern rechnen, nicht ein noch so lauter Protest der Arbeiterschaft und der Sozialdemokratie die Regierung und die Konservativen veranlassen, ihren Kurs aufzugeben. Infolgedessen wird es bis auf weiteres für das dänische Volk heißen, den Leibriemen enger zu schnallen und für die breite dänische Masse, die Kosten der Deflation im vollen Umfange zu tragen.

## Die Stellung und Aufgabe der Intellektuellen in der Sozialdemokratie

Unter diesem zusammenfassenden Titel hat Jochem der Verband sozialdemokratischer Akademiker eine umfangreiche Nummer seines Mitteilungsblattes herausgegeben, die als Zeitschrift zur zweiten in Nürnberg vom 16. bis 18. April tagenden Jahresversammlung des Verbandes gelten soll. Außer in einem Geleitwort der Herausgeber haben in diesem Heft neun der bekanntesten „Intellektuellen“ der Sozialdemokratie durch Einzelbeiträge zu dem Problem der Akademiker in der Arbeiterpartei Stellung genommen. Der Wert der einzelnen Ausführungen wird noch erhöht durch die Tatsache, daß auch grundsätzliche Gegner der Organisation der Intellektuellen innerhalb der sozialdemokratischen Partei zu Wort gekommen sind.

Seit dem Erscheinen des vielumstrittenen Buches von Heinrich de Man „Zur Psychologie des Sozialismus“ vor etwa einem Jahr ist die Akademikerfrage in der Sozialdemokratie wieder mit größerer Anteilnahme erörtert worden. Es entspricht jedoch nicht den Tatsachen, wenn gerade von dieser Seite behauptet wurde, die älteren Marxisten hätten die Bedeutung der Intellektuellenfrage unterschätzt oder gar übersehen. Man braucht z. B. nur auf Karl Kautsky hinzuweisen, der sich bereits 1889 in seiner Arbeit „Klassengegenüber in der Zeit der französischen Revolution“ eingehend auch mit der Rolle der Intelligenz historisch auseinandergesetzt, ganz abgesehen von der häufigen Behandlung der Frage in den sozialistischen Zeitschriften, namentlich in der „Neuen Zeit“. Der Anfang 1926 ins Leben gerufene Verband sozialdemokratischer Akademiker hat de Man auf seiner 1. Reichskonferenz in Weimar als Hauptreferat übertragen. Der Vortrag erschien in für den Druck abgerundeter Form unter dem Titel „Die Intellektuellen und der Sozialismus“ und suchte den Nachweis zu führen, daß durch die Entwicklung im staatlichen Beamtenapparat, die Rationalisierung in der Industrie und auch durch die Gewerkschaftsbureaucratie die Intellektuellen als neue

Klasse sich gebildet haben, die zur Herrschaft im Staate berufen sei. Der Verband hat es nun zwar von Anfang an abgelehnt, sich in irgendeiner Weise mit de Mans Darlegungen solidarisch zu erklären, etwa als einer Art Formulierung seines Arbeitsprogramms, sondern sogleich erklärt, das Referat sei nur als Anregung zu einem unverbindlichen Gedankenaustausch aufzufassen. Aber schon die unmittelbar an den Vortrag in Weimar anschließende Debatte zeigte, daß in dieser Hinsicht Mißverständnisse leicht aufkommen können, wozu dem Widerspruch gegen de Mans Grundstellung recht deutlich wurde gerade von Seiten derer, die „nicht materielle Not, sondern das soziale Gewissen des geistigen Menschen zum Sozialismus treibt“. Die weitergehende Diskussion hat bewiesen, daß hieraus für die Entwicklung, ja sogar für das Fortbestehen der jungen Organisation gewisse Gefahren vorliegen, und es kann deshalb ganz besonders erwünscht genannt werden, wenn der Verband jetzt im Augenblick vor seiner zweiten Tagung noch einmal den Versuch einer grundsätzlichen Klärung unternimmt. Wenn der Verband wirklich nicht an irgendwelche Sonderbestrebungen denkt, sondern der Partei „aus den Reihen der Akademiker und Intellektuellen neue Kräfte zuführen will, um mit und in der Partei zusammenzuwirken für die große Sache des Sozialismus“, dann kann er auch jede, noch so scharfe Kritik vertragen. Unter denen, die mit einem Widerspruch in der Veröffentlichung vertreten sind, steht an erster Stelle Dr. Adolf Braun-Berlin. Er glaubt, daß eine Organisation der Intellektuellen ohne Unterordnung ihrer Berufsgliederung nicht gehen und leicht der Partei zum Schaden gereichen wird. Die Größe der Forderungen der Sozialdemokratie müßte jedem Intellektuellen für seine Wirksamkeit genügen, denn ihnen gilt es die ganze Kraft zu widmen. Universitäts-Professor Dr. Anna Siemsen-Jena hält die Organisation eines kulturpolitischen Verbandes für wissenschaftliche und hochschulfragen für erwünscht, nicht aber eine Gruppengliederung, deren Begriff, wie der des Intellektuellen sich nicht einmal eindeutig umschreiben läßt. Beachtenswerte Warnungen spricht auch Universitäts-Professor Dr. Julius Schagel-Jena aus, der im übrigen den Intellektuellen einige Sonderaufgaben zuweist wenn er sagt, daß es unvereinbar mit dem Sozialismus ist, Bildungsprivilegien des Bürgertums, die im Akademikertum zum Ausdruck kommen, irgendwie in die sozialistische Organisation zu überlagern. „Die proletarische Bewegung braucht weder „sozialistische Akademiker“ noch „akademische Sozialdemokraten“, sondern mächtige Köpfe.“ Bei allen diesen Gegnern des Verbandes tritt klar zutage, welche Einwirkung der de Man'sche Vortrag auf ihr Urteil bzw. ihre Beurteilung ausgeübt hat. Trotz der ausdrücklichen Gegenklärung des Verbandes wird das Referat immer wieder als Programmäußerung der Organisation gedeutet, und so rächt es sich, daß man gleich bei dem ersten Auftreten in der Öffentlichkeit allzu akademisch einen Beweis seiner Objektivität zu bringen suchte. Glücklicherweise hat sich das Mißverständnis aber nicht überall festgesetzt, und in den zusammenden Meinungen treten mit beruhigender Deutlichkeit die einzig möglichen Grundlagen und Richtlinien einer „gesammelten“ Intellektuellenorganisation hervor. Die Sammlung der Intellektuellen ist nötig in der Partei, nicht um sie von der Partei abzuliefern, oder irgendwelche Sonderwünsche zu vertreten, sondern um der Partei neue gesammelte Kräfte zuzuführen und mit neuen Kräften in ihr und durch sie zu wirken“ (Sinnheimer). In seiner Weise entwickelt Universitäts-Professor Dr. Gustav Kadbruch-Heidelberg das Verhältnis von Interesse und Idee im Leben einer Partei, um schließlich zu folgendem Fazit zu gelangen: „Nicht politische Führung, sondern sachmännliche Beratung und Verwaltung scheint mir die vorwiegende Aufgabe der sozialistischen Akademiker zu sein. Akademiker, die sich dieser Grenze bewußt bleiben, mögen sich zu gemeinsamer gedanklicher Vorbereitung ihres intellektuellen Dienstes an der Partei... wohl auch organisatorisch zusammenschließen. Sie werden durch ihre Haltung dafür Sorge zu tragen wissen, daß der Eindruck effektiver akademischer Sonderbündel und überheblicher akademischer Sonderansprüche bei der Arbeiterschaft nicht zur Entfremdung und Befreiung gelangt.“ Die wenigen eben angeführten Sätze werden von dem gedanklichen Reichtum der Beiträge bereits einen kleinen Begriff vermitteln können. Sicherlich wird auch das Selbstverständnis der beiden Vorsitzenden des Verbandes im Geleitwort in derselben Richtung wirken, daß immer größere Klarheit über die positiven Ziele der Organisation Raum gewinnt. Freilich von jeder akademischen Abgrenzung und Überheblichkeit sind wir befreit, alle die in unserem Kreis zu sammeln, denen es Ernst ist um die vorurteilslose, wissenschaftliche Prüfung sozialistischer Probleme und um die Verlebendigung des Geistes in der Partei.“ Wird diese Linie in der Tat mit Wahrsamkeit und Ernst eingehalten, dann wird der Verband seine Lebensfähigkeit zweifellos behaupten. Das wertvolle Programm der zweiten Tagung wird das seine noch dazu beitragen, daß die Lebenden immer mehr verkommen. Eine Probe von der geistigen Höhenlage des Gebotenen liegt in den ebenfalls in dem Heft veröffentlichten Vorträgen zu dem Vortrag von Direktor Dr. Menck über „Der Sozialismus als ständige Idee“ schon vor. Klärung und neue Kraft für die Arbeit im Dienste der Partei möge das Ergebnis der Nürnberger Tage sein. Dr. Heinrich Schneider, Lübeck.

## Candide oder: Die beste aller Welten

Ein kulturphilosophischer Roman von Voltaire  
Uebersetzt von S. Grünebaum

8. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Ein merkwürdiges Land“, rief Candide aus, „wo man Königsinder lehrte, Gold und Edelsteine zu verachten.“ Weiter schreitend kamen sie zum ersten Hause des Dorfes. Es glich einem europäischen Palast. Eine bunte Menge wogte hin und her. Angenehme Musik ertönte, und herrlicher Ruchenduft trat ihnen in die Nase. Cacambo hörte, daß man peruanisch sprach. Das war seine Muttersprache, denn er stammte von Tucuman, einem peruanischen Dorf. „Tretet mir ein“, sagte er zu Candide, ich mache den Dolmetscher. Dies scheint eine Wirtschaft zu sein.“ Sofort wurden sie von zwei Knaben und zwei Mädchen in goldgestickten Livreen aufgefordert, sich zu Tisch zu begeben. Auf dem Tisch standen zur Auswahl reizige Platten von Bergzucker. Da waren aufgeteilt vier Suppen, von denen jede mit zwei Papageien garniert war, ein gekochter Geier, zwei Zentner schwer, zwei vorzüglich duftende gebrauchte Wägen, dann wieder eine Platte mit zweihundert Colibris, eine andere mit feinsten Lederbissen, schließlich entzündendes Badewasser, dazu kamen feinste Liköre. Die Gäste, die meist Kaufleute und Fuhrleute unterhielten sich in höflicher Weise mit Cacambo.

Nach der Mahlzeit wollten Candide und Cacambo ihre Zecher mit zwei der sieben gefundenen Goldstücke begleiten. Da brachen Wirt und Wirtin in ein stürmisches Gelächter aus. „Ihr seid fidele Fremde“, sagte der Wirt, „wir sehen deren kaum welche. Verzeiht, daß wir darüber lachen mußten, daß ihr die Kieselsteine unserer Landstraßen uns als Bezahlung darbotet. Zweifellos habt ihr nicht von unseren einheimischen Münzen. Dies ist aber auch nicht vonnöten, denn die Gasthäuser dienen dem Handel und werden daher vom Staat unterhalten. Da wir ein armes Dorf sind, habt ihr es hier schlecht getroffen. Aber anderswo wird man euch so empfangen, wie es euer Würdig ist. Cacambo übersehe dies Gespräch Candide, der der Ansicht war, nunmehr endlich das Land gefunden zu haben, in dem alles gut sei.

### 15. Kapitel

Auf Anraten des Wirtes begaben sich nun die beiden Fremden zu einem im Dorfe anässigen weißen Manne, der lange am Hofe des Königs gelebt hatte. Dieser bewohnte ein mit viel Goldschmuck ausgestattetes Haus, dessen Vortraum mit Rubinen und Smaragden ausgelegt war. Zur Begrüßung reichte ihnen der Herrlich sympathisch wirkende Greis Liköre aus diamantenen Kel-

chen. Auf Befragen der beiden Fremdlinge, machte er ihnen folgende Mitteilungen: „Ich bin hundertundzweiundsiebzig Jahre und habe in meinen Jugendtagen, von meinem seligen Vater, dem Oberstallmeister des Königs, von den großen Revolutionen in Peru erzählt hören, deren Zeuge er war. Unser Königreich ist das alte Land der Inkas, welche diese unbesonnenen Verleumdungen, um Eroberungspläne nachzugehen, die dann ihren Untergang durch die Spanier brachten. Die zurückgelassenen Fürsten der Inkas waren jedoch klüger. Mit Zustimmung der Nation erließen sie die Verordnung, daß kein Bewohner jemals das Land verlassen dürfe. Dies bewahrt uns unsere Unschuld und sicher unser Glück. Die Spanier, die unser Land nicht erobern konnten, haben es „Eldorado“ genannt. Da unzugängliche Felsen uns umgeben, sind wir hier gegen die Raubgier der europäischen Völker geschützt gewesen. Diese würden uns sicher bis auf den letzten Mann töten, um sich in den Besitz unserer Bodenschätze zu setzen.“

Die Unterredung währte lange. Sie berührte die Staatsformen, die Sitten, die Frauen, die Schauspiele, die Künste. Endlich konnte Candide die Frage nicht unterdrücken, ob es in dem Lande auch eine Religion gäbe. Der Greis ertöte leicht. „Wie könnt ihr daran zweifeln“, erwiderte er. „Haltet ihr uns denn für undankbar?“ — Darauf fragte Cacambo demütig, welches denn die Religion von Eldorado sei. Der Greis ertöte abermals: „Gibt es denn zwei Religionen? Wir haben, wie ich glaube, die gleiche Religion wie die ganze Welt. Wir beten zu Gott vom Abend bis zum Morgen. Da er uns alles im Uebermaß gab, danken wir ihm ohne Unterlaß.“ Hierauf ließ Candide fragen, wo die Geistlichen des Landes zu sehen seien. Der gute Greis lächelte: „Meine Freunde, wir alle sind Priester. Der König und alle Familienväter singen jeden Morgen feierliche Dankgesänge, wobei sie von fünf bis sechstausend Musikern begleitet werden.“ — „Was, es gibt hier keine Mönche, die unterrichten, disputieren, regieren, Ränke schmieden, und schließlich die Leute verbrennen, die nicht ihrer Meinung sind?“ — „Da müßten wir ja verrückt sein“, versetzte der Greis, „wir sind hier alle der gleichen Meinung. Ich verstehe gar nicht, was ihr mit euren Mönchen meint.“ — Ganz in Verzückung sprach Candide vor sich hin: „Das ist wahrlich ganz anders, als in Westfalen und im Schloße des Herrn Baron. Man muß sich tatsächlich in der Welt umsehen, wenn man Philosoph sein will.“ Nach der Unterredung stellte der Greis eine Kutsche mit reichlicher Dienerschaft zur Verfügung, welche die Fremden zu Hofe führten.

Candide und Cacambo erreichten nach vier Stunden den Palast des Königs, der eine Stätte unerreichter Pracht war. Zwanzig schöne Hofdamen empfingen die beiden und begleiteten sie nach einem erfrischenden Bad mit kostbaren Gewändern. Als dann wurden sie nach üblicher Art zu den Audienzsälen des

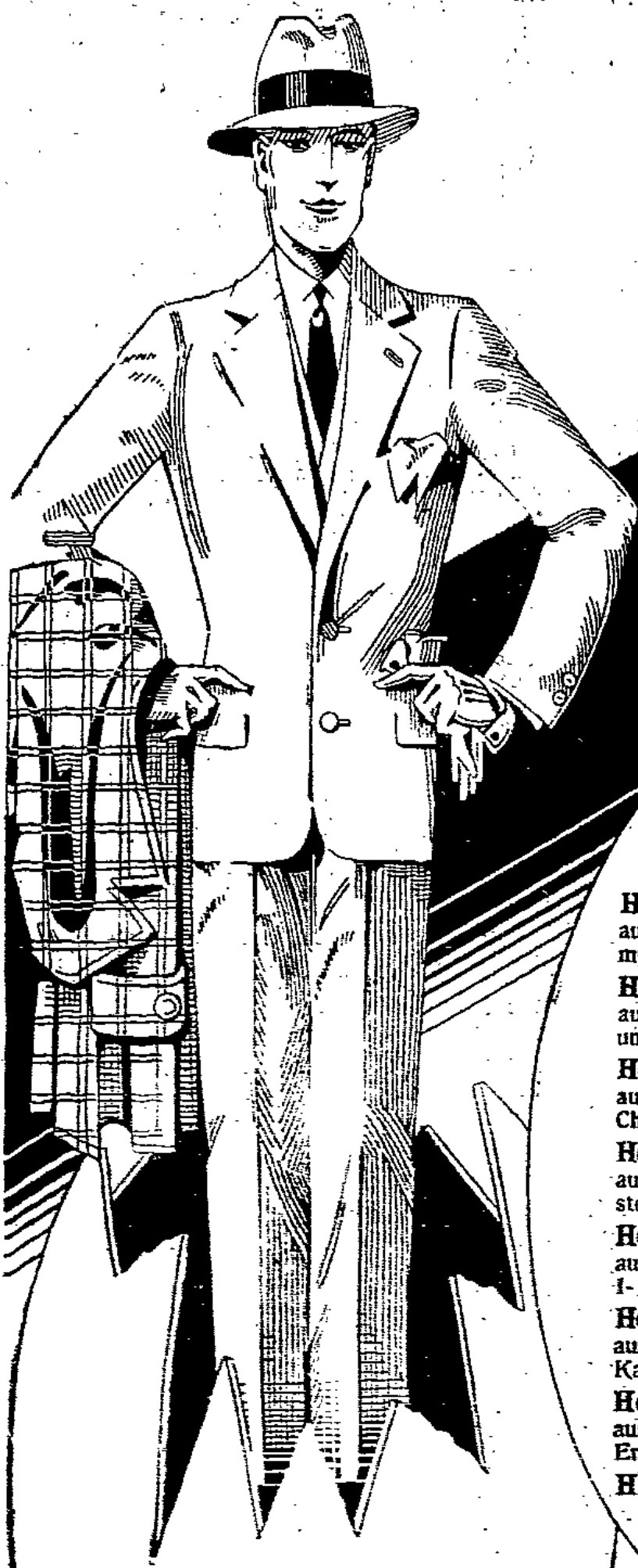
Königs geleitet. Unterwegs fragte Cacambo, wie man sich beim Empfang zu verhalten habe: ob man sich vor seiner Majestät auf die Knie oder auf den Bauch werfen müsse, ob man den Saum des Gewandes fassen müsse, kurzum, welches Zeremoniell üblich sei. „Das Zeremoniell“, erklärte der Gardeoffizier, „verlangt den König zu umarmen und ihn auf beide Wangen zu küssen.“ Candide und Cacambo handelten demgemäß, worauf sie der König huldvoll zur Abendtafel einlud.

In der Zwischenzeit zeigte man ihnen die Stadt, die öffentlichen Gebäude, die Anlagen und sonstige Sehenswürdigkeiten. Candide wollte auch den Justizpalast sehen. Man gab ihm jedoch zu verstehen, daß es einen solchen nicht gäbe. Da man nie prozessierte. Nun erkundigte er sich nach den Gefängnissen. Auch solche waren in Eldorado nicht vorhanden. Die größte Ueberschwengung dagegen war für ihn der Palast der Wissenschaften, der eine Galerie von zweitausend Fuß Länge, gefüllt mit mathematischen und physikalischen Instrumenten barg.

Nachdem sie sich zu einem kleinen Teil der Stadt angesehen hatten, führte man sie zum Palast zurück. Bei der Abendtafel saß Candide zwischen seiner Majestät und seinem Diener Cacambo. Daran anschließend mehrere Damen. Die auserlesenen Speisen der Welt wurden aufgetragen. Die Kosten der Tischunterhaltung bestritt der König mit überlegenem Geiste.

Einen Monat weilten sie schon in diesen gastlichen Mauern, als Candide Cacambo seinen inneren Herzenswunsch verriet: „Es ist nur zu wahr, mein Freund, daß das Schloß, in dem ich geboren bin, nicht mit diesem Lande verglichen werden kann, aber, kurz herausgesagt, Fräulein Kunigunde ist nicht hier und du hast zweifellos in Europa auch eine Geliebte. Weibchen wir hier, so sind wir nicht mehr als die andern, kehren wir jedoch nur mit einem Dukend Hammel mit Edelsteinen von Eldorado beladen in unsere Welt zurück, so sind wir reich als alle Könige der Welt. Wir brauchen uns dann nicht mehr vor Inquisitoren zu fürchten und können Fräulein Kunigunde leicht befreien.“ Dieser Vorschlag gefiel Cacambo außerordentlich. Der Mensch liebt immer Veränderungen; da er gern renommieret mit dem, was er gesehen. Die beiden Glücklichen beschloßen, ihr Glück aufzugeben. Sie bat den König, sie ziehen lassen zu wollen. „Ihr begeht eine Unmenschheit“, meinte der König, „ich weiß wohl, daß mein Land nicht groß ist. Aber, wenn es einem Menschen irgendwo leidlich gefällt, so soll er bleiben. Ich habe jedoch kein Recht, Fremde zurückzuhalten. Dies wäre eine Tyrannei, die weder in unseren Sitten, noch in unseren Gesetzen begründet ist. Alle Menschen sind frei. Reißt daher ab, wann ihr wollt. Aber die Rückreise ist sehr erschwert. Durch den reizenden Bergfluß, der euch wie ein Wunder zu uns brachte, könnt ihr nicht zurück.“

(Fortsetzung folgt)



**FEINBLICK**  
und man sieht, Ihr Anzug ist von

**Herren-Anzüge**

- Herren-Anzüge aus vorzügl. mittelfarbig gemust. Cheviots ... 58.- 48.- **39<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus haltb. Sportstoffen, Breeches und lange Hose... 58.- 48.- **39<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus pa. Whipcord u. engl. gemust. Cheviots, Sportform 89.- 72.- **64<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus dunkelbl. K'garn und Meltonstoffen, 1- u. 2reihig 59.- 48.- **39<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus dunkelbl. Ia. K'garn-Cheviots 1- und 2reihige Form 89.- 75.- **60<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus elegant gemusterten, feinen Kammgarnstoffen... 89.- 79.- **60<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus pa. dunkelblauem Club-Serge, Ersatz für Maß ... 120.- 110.- **98<sup>00</sup>**
- Herren-Anzüge aus allerfeinsten Herrenstoffen... 120.- 110.- **98<sup>00</sup>**

Herren-Anzug aus feinem Kammgarn in schönen Dessins, vorzüglich verarbeitet **58.-**

**Herren-Mäntel**

- Herren-Mäntel aus guten Sportstoff., Raglan- u. Schwedenf. .... 24.75 19.75 **14<sup>75</sup>**
- Herren-Mäntel aus gar. wasserdicht gumm. Covercoat u. Gabardinstoffbezug ..... 29.75 24.75 **19<sup>75</sup>**
- Herren-Mäntel aus gutem Covercoat, Sportform ganz gefüttert..... 68.- 54.- **39<sup>50</sup>**
- Herren-Mäntel aus impr. Gabardine, mod. 2reih. Schwedenform ..... 78.- 68.- **58<sup>00</sup>**
- Herren-Mäntel mittelfb. Stoffqualität, mit Abseite, 2reihig, mit Rückengurt. .... 98.- 89.- **78<sup>00</sup>**
- Herren-Mäntel aus pa. Covercoat, 5mal gesteppt, auf K'seide u. Satinella gearbeitet... 98.- 89.- **79<sup>00</sup>**
- Herren-Mäntel aus allerfeinsten Stoffen, vorzügl. Verarb. 129.- 120.- **110<sup>00</sup>**

**Knabenkleidung**

- Knaben-Anzüge aus haltb. gemust. Stoffen für 2-3 J. pass. .... 11.75 9.75 **8<sup>90</sup>**
- Knaben-Anzüge aus reinwollenem, blauem Cheviot, für 5-6 J. passend... 18.- 15.75 **11<sup>75</sup>**
- Knaben-Sportanzüge aus praktisch gemusterten Stoffen für 6-7 J. passend... 15.75 14.25 **13<sup>90</sup>**
- Original Kieler Anzüge aus garantiert farbechtem Melton Größe 0..... 22.50 17.50 **13<sup>75</sup>**
- Knaben-Pyjacks blau, ganz gefüttert, für 3 Jahre passend ..... 12.50 9.75 **8<sup>75</sup>**
- Knaben-Mäntel flotte Macharten, aus Ia. Cheviotstoffen, für 3-4 J. pass. 17.75 14.90 **9<sup>75</sup>**
- Knaben-Ülster 2reihige Raglanform, gute Stoffqualität, für 7-8 J. ... 14.75 13.75 **8<sup>90</sup>**
- Knaben-Ülster aus Covercoat u. engl. gem. Stoffen, z. T. auf Futter ..... (für 8-9 Jahre passend) **18<sup>75</sup>**

**KARSTADT A.G.**

**Z.P.F.**

Seitabend vor Ostern alle Abteilungen geschlossen  
Nur Gewinnabgabe von 11-1 Uhr Johannisstr. 49  
Zimmer 8

**Zum Osterfest**

Herrenhüte  
blaue Mützen  
Hut-Ziehe  
Wahmstraße 9

**Unerreicht billig**

sind die Abteilungen in

**Damen-Hüten  
und Strick-Konfektion**  
des

**Modehaus „Hansa“**

Holstenstraße 5

**Damen-Hüte**

- Filz-Hüte ..... 7.75 5.75 3.75
- Seiden-Hüte ..... 1.75 1.75 1.75
- Fantasia-Hüte ..... 1.75 1.75 3.75
- Strick-Hüte ..... 1.75 1.75 3.75

**Strick-Konfektion**

- Kleider ..... 18.50 16.75 12.75
- Pullover ..... 18.75 6.75 3.25
- Jacken ..... 22.50 16.75 13.75
- Westen ..... 13.75 8.90 5.90

**Schuhwaren**

solide, preiswert 5489

**F. Meyer, Hüxterdamm 2**

**Vorteile!**

die ich Ihnen biete, wenn Sie bei mir kaufen, sind mäßige An- u. Abzahlung sowie sofortige Aushändigung der gekauften Waren! Ich empfehle:

Herren-, Knaben-Anzüge u. Paletots  
Damenmäntel, Kostüme, Kleider  
Gummi-Mäntel für Herren u. Damen  
sowie Bettwäsche, Hemdentuche  
Tischtücher, Handtücher, Herren-  
u. Damen-Wäsche, Sportjacken,  
Teppiche, Gardinen u. Federbetten

Überzeugen Sie sich ohne Kaufzwang.

Bei **Kosten** kaufen Sie doch am **besten**

Bitte genau auf Hausnummer zu achten

**Holstenstr. 17** erste Etage

Eingang an der Seite im Hause Kohlenkantor

credit auch nach auswärts

- Genüßliche zum Osterfest
- Pa. gebratenes Ochsenfleisch ..... 2 65 4
  - frische Herzen ..... 2 49 4
  - Jr. Kollfleisch ..... 1.20 pa. fr. Speisezeit ..... 2 49 4
  - Beefsteak ..... 1.30 pa. ger. Rettich ..... 2 1.60
  - Gebäck ..... 0.60 gebrühter Rettich ..... 1.60
  - Seber ..... 0.90 geräuch. jett. Speck ..... 1.16
  - verschiedener Aufschnitt ..... 2 0.48 4
  - Pa. großes Bratfleisch ..... 50 4
- Karl Lahrz** Holstenstraße 15  
Teleph. 21975

**Opude** in langjährig bewährter Qualität  
**Moll Bergfeld, Lübeck**  
Fon 25686

## Freistaat Lübeck

Donnerstag, 14. April  
Kindesleid

Langsam schlenderte ich durch den frühlingshellen Park. Da ich nichts zu versäumen hatte, setzte ich mich auf eine Bank beim Kinderpielplatz und sah dem Getummel der Kleinen zu. Nicht weit standen einige Mütter im Gespräch vertieft. Eine rief ganz unvermittelt über den Platz: „Hans, komm jetzt zu mir. Du hast genug getollt. Du bleibst jetzt bei mir.“ Hans gehorchte und kam heran, nur mühsam Tränen und Kummer verbeugend. Sehnlich sah er auf seine Kumpans, die ohne ihn munter weiter tollten. Ihre Jubelrufe schallten über die Büsche. Hans aber stand still bei seiner Mutter, die weiter schwätzte und auch nicht aufhörte, als ihres Jungen Leid sich in Tränen Luft machte.

Ich aber dachte darüber nach, weshalb das so sein mußte und ob es so sein mußte. Die Laune der Mutter, nichts anderes, verdrarb dem Kinde Spiel und Freude, ohne Ersatz zu bringen, ohne nur der Mutter selbst einen Vorteil zu verschaffen. Sinn- und gedankenlos, nur um etwas zu sagen, nur um vielleicht zu zeigen, daß sie die Stärkere sei, die zu befehlen und anzuordnen habe, brachte sie ihr Kind in Not und Verlegenheit, die ihm so schrecklich waren wie die Sorgen und Sehnüchte der Mutter auf anderer Ebene. In Umkehrung ihres Berufes fügt sie ihrem Kinde Leid zu, statt es davon zu bewahren.

Gewiß, sie hat sich nichts dabei gedacht. Aber das gerade ist das Schlimme. Wie häufig sehten Eltern ihre Meinungsverschiedenheiten aus, oft mit bösen Worten und Taten und achteten dabei nicht ihrer Kinder, die mit angst- und schredverjerrten Gesichtern aufhörten. In solchen Augenblicken zerbricht etwas ganz Zartes und Gutes im Kinderherzen, das nie wieder gutzumachen geht.

Auch ein Kinderherz kann und darf empfinden, was Leid und Kummer heißt. Es kommt nur darauf an, wie sie ihm entgegen treten. Aber ihm gedankenlos davon zuzufügen, ist schlimmer noch als die brutale und gewollte Mißhandlung eines Kindes. Es weiß zwischen Recht und Unrecht, zwischen hartem Zwang und harter Notwendigkeit mindestens so gut wie ein Erwachsener zu unterscheiden. Wenn Hans befehlt, weiß er, was er will. Und wenn seine Mutter befehlt, muß auch sie wissen, weshalb und warum. Muß sie überhaupt befehlen? Wer befehlt, braucht keine Gründe. — Aber kann Hansens Mutter auf dem Spielplatz Vorbild sein? *Willy Frenz*

## Achtung, Gewerkschaftsmitglieder!

Jugendtreffen

Ofters ist Jugendtreffen der freigewerkschaftlichen Jugend des 11. Bezirks des ADGB in Lübeck. Die jungen Genossen und Genossinnen erwarten, daß die älteren lebhaft an diesem Treffen teilnehmen. Am 1. Osterfesttag um 11½ Uhr beginnend findet eine große Kundgebung in der Ausstellungshalle statt. Die Lübecker Gewerkschaftsmitglieder sind zu dieser Kundgebung, bei der Lübeds Bürgermeister Genosse Löwigt und der Genosse Eggert vom Bundesvorstand sprechen, herzlich eingeladen.

Ostersonntag abend, um 7 Uhr beginnend, findet ein Fackelzug statt. Die Lübecker Gewerkschaften mit ihren Fahnen nehmen an diesem Fackelzug teil. Außerdem beteiligen sich alle Gewerkschaftsmitglieder an dem Abbrennen des Osterfeuers.

Am Osterfesttag nachmittag finden Turn- und Sportvorführungen auf dem Buniamshof und die Vorstellung

Masse Mensch von Ernst Toller auf der Freilichtbühne statt. Die Teilnahme hieran kostet 50 Pfennig. Gewerkschaftsmitgliedern, erscheint in Massen! Der Vorstand des ADGB, Ortsausschuß Lübeck.

## Neue Löhne im Baugewerbe im Vertragsgebiet Norden

Die zwischen den Parteien des Baugewerbes am 5. April 1927 vereinbarten Löhne haben ab 7. April Geltung erlangt, nachdem alle beteiligten Unternehmer- und Arbeitgeberorganisationen ihre Zustimmung erklärt haben. Die neuen Löhne gelten vom 7. April bis 28. September 1927 und zwar wie folgt:

	Wirtschaftsgebiet					
	Gr.-Hamburg	Cuxhaven	Lübeck	Schleswig-Holstein		
	II	Stadt	IIa	II	II	III
Zimmerer	137	134	116	116	114	109 103 95
Einjähriger						
Maurer			114	114	112	107 101 93
Zementkucharbeiter	135	132				
Steinträger						
Mahlhammer						
Flechter u. Bieger	132	129	111	111	110	104 99 92
Minerale						
Bau- und Betonhilfsarbeiter	113	111	99	99	98	92 86 88
Tiefbauarbeiter	98	93	85	82	81	77 71 71
Schlepper						
Maschinen RL I	138		118	118	114	109 95
" RL II	135		114	114	112	107 93
" RL III	113		99	99	98	92 83

Die neuen Löhne müssen überall am Donnerstag, dem 14. April zur Auszahlung kommen. Wo das nicht geschieht, oder sonstige Differenzen auftauchen, sind diese sofort bei den Organisationsvorständen zu melden.

Die Tiefbauarbeiterlöhne und die Löhne der Maschinenisten 3. Klasse sind durch Tarifamtspruch festgelegt. Die Zustimmung oder Ablehnung der Parteien zu diesem Spruch muß am 16. April 1927 erfolgen.

Die Löhne für diese beiden Gruppen kommen deshalb am 14. April noch nicht zur Auszahlung. Darüber wird noch später berichtet.

Die Löhne der Flechter und Bieger gelten nur vorläufig. Das Tarifamt wird über eine anderweitige Regelung dieser Löhne und über eventl. Löhne der Plazarbeiter später noch entscheiden. Gleichfalls sind die Löhne der Heblinge und Jugendlichen noch nicht geregelt. Ebenso bedürfen die übrigen Bestimmungen des Bezirksvertrages und die Lohngebietseinteilung noch einer Nachprüfung oder endgültigen Entscheidung durch das Tarifamt. Bis zum endgültigen Abschluß des Bezirksarbeitsvertrages gelten sinngemäß die früheren Bestimmungen des bis-

## Weshalb Lewe und Siemers aus der Leitung des G. d. A. ausgeschieden sind!

### Sie leiteten Gelder des Verbandes in die eigene Tasche! / Der blamierte Hanseatenbund! Was verlangt die Würde der Bürgerschaft? Lewe und Siemers sollen ihre Mandate niederlegen!

Am 6. November veröffentlichten wir im „Volksboten“ einen Artikel mit der Ueberschrift „Korruption im Lübecker G. d. A.“ Wir gingen dabei aus von der absolut skandalösen Behandlung von Verbandsangelegenheiten und insbesondere der Affäre L e w e durch die Lübecker Ortsgruppenleitung des G. d. A. Diese Ortsgruppenleitung wurde im wesentlichen dargestellt durch die Herren L e w e und S i e m e r s, beides Hauptkolumnen des Hanseatenbundes gegen die Sozialdemokratie. Wir schrieben damals die folgenden Sätze: „Es ist in der Gewerkschaftsbewegung — nicht nur der freien Gewerkschaften — zum ersten Male passiert, daß ein intimes Gespräch über Verbandsangelegenheiten, geführt von zwei oder drei Beamten dieses Verbandes, am nächsten Tag in der Tagespresse zu lesen war... Jedemfalls wären in unseren Gewerkschaften solche Beamten wegen absoluter Unfähigkeit oder Korruption innerhalb 48 Stunden — entlassen.“

Die Leitung des G. d. A. steckte diese Feststellung und noch manche andere Peinlichkeit ruhig ein. Und die Herren Lewe und Siemers wurden der Lübecker Bevölkerung weiterhin als die Führer der nationalen und hanseatreuen Angestellten-schaft und als Reintiger des öffentlichen Lebens unserer Stadt empfohlen und auch in die Bürgerschaft gewählt.

\*

Kun ging vor einiger Zeit irgend ein Hagelwetter über den G. d. A. nieder. Die Berliner Bundesleitung hatte irgendwie eingzugreifen. Und in der Öffentlichkeit wurde dies und das bekannt über dunkle Geschichten, die zu Veränderungen in der Leitung der Lübecker Ortsgruppe führten.

Lewe wurde kurzerhand von seinem Posten als Geschäftsführer seines Verbandes entlassen. Und gleichzeitig entfernte man Siemers, Lewes nächsten politischen Freund, aus dem Vorstand. Dann wurde weiter bekannt, daß Lewe auch seinen Ehrenposten als Vorsitzender des Männerturnvereins niederlegen mußte. Und außerdem fiel es auf, daß in der letzten Bürgerschaftssitzung weder Lewe noch Siemers anwesend waren. (Daher die überraschende Mehrheitsbildung!)

Selbstverständlich mußte das alles seine Gründe haben. Gründe aller Art konnte man da und dort vernehmen; aber Genaueres war zunächst nicht zu ermitteln. Und erst nach langem Bemühen ist uns eine einwandfreie Feststellung der Vorgänge gelungen, die zu dem schnellen Sturz der höchst ehrenwerten „Wirtschaftsköpfe“ geführt haben:

## Die gesamte freigewerkschaftliche Jugend der Wasserkante

kommt zum Ostertreffen nach Lübeck  
Jugendgenossen und Jugendgenossinnen!  
Nehmt alle teil an den geplanten Veranstaltungen. Keiner darf fehlen  
A. D. G. B. Ortsausschuß Lübeck F. G. J.

herigen Arbeitsabkommens. Vor allem muß für den Moment die Bestimmung durchgeführt werden, wonach an den Tagen vor den hohen Festen zwei Stunden früher Feierabend gemacht wird, und diese Stunden vom Unternehmer zu zahlen sind.

Die Löhne ab 29. September 1927 werden später bekannt gegeben.

Deutscher Bauergewerksbund, Zentralverband der Zimmerer, Zentralverband der Maschinenisten und Heizer.

## Gewerkschaftliche Jugendarbeit

Das Ostertreffen des 11. Bezirks in Lübeck

Zum erstenmal seit das Bundesgebiet des A. D. G. B. in Bezirke aufgeteilt wurde, ruft der 11. Bezirk die Gewerkschaftsjünger seines Bereiches zu einer Heerschau. Während der Ostertage treffen sich in Lübeck die Jugendlichen der freien Gewerkschaften in dem Gebiete, das sich bis ins Oldenburgische erstreckt, im Norden bis zur dänischen Grenze reicht und im Osten noch das Streikler Ländchen umfaßt. Ueber 3000 jugendliche Gewerkschaftsmitglieder kommen zusammen, um für ein paar Tage dem Alltag in Fabrik und Werkstatt zu entfliehen, um aufs neue dessen gewiß zu werden, daß hier und da und überall die jungen Gewerkschaften dem gleichen Ziele zustreben, am gleichen Bau arbeiten; der Befreiung der Arbeiterschaft von der kapitalistischen Fessel.

Für diesen Kampf gilt es, die Jugend beizeiten zu schulen in der Berufsorganisation. Wir wissen, daß freies, selbstbewusstes Auftreten begründet ist in der beruflichen Tüchtigkeit des einzelnen, und deshalb haben die Gewerkschaften mit Recht ihr Augenmerk darauf gerichtet, die heranwachsende Generation mit gewerkschaftlicher Aufklärung und bezugsfähigem Wissen zu versehen. Und das ist mit der Sinn auch des Ostertreffens, den jungen Gewerkschaftsmitgliedern den Blick zu weiten und ihn zu schärfen für die Erfordernisse des täglichen Kampfes in Fabrik und Werkstatt; unbedingte Treue dem Mitkämpfer, restlose Hingabe an die Organisation und Vertrauen zum selbstgewählten Führer.

Die beiden Hanseaten Lewe und Siemers haben ihren Verband betrogen! Sie haben Verbandsgelder auf allerlei Umwegen in der eignen Tasche verschwinden lassen. Siemers verdeckte seine Hinterziehungen durch falsche Mitgliedsangaben. Er führte eine ganze Anzahl vollzahlender Mitglieder unter der Rubrik der ermäßigten Beitragszahler und die dadurch ersparten Differenzsummen behielt er für sich.

Durch Zufall kam diese Sache ans Tageslicht. Siemers sollte dann möglichst klanglos von der Bildfläche verschwinden. Aber — er mußte allerlei. „Holt mich der Teufel, soll er den andern auch holen.“ Und er enthielt... er enthielt die

Methode Lewe...

Lewe hatte sich nämlich eine ganz andere Patentlösung zurechtgemacht, um sich zu bereichern und um die Mitglieder seines Verbandes zu betrügen:

er zahlte sich selbst Reisekosten aus für Reisen, die nie stattgefunden hatten. Und da sich diese „notwendigen“ Reisen ziemlich regelmäßig wiederholten, so kam dabei ein nettes rundes Geschäft heraus.

In der Krachversammlung, in der alles hervorgezerrt wurde und in der die beiden Kumpans sich gegenseitig ihr Sündenregister verlasen, machte Si e m e r s noch eine pikante Mitteilung: als er zu Beginn des Skandals gegen Lewe habe Klage einreichen wollen, da habe ihn sein Anwalt beschworen, dies nicht zu tun, da sonst der S. B. B. schrecklich blamiert würde.

Soweit die tatsächlichen Feststellungen. Der G. d. A. kann an der Tatsache, daß er Lewe und Siemers in die erste Linie des politischen Lebens gestellt hat, nicht vorübergehen. Dadurch, daß er sie im Verband kassierte, hat er seine Pflicht gegenüber der Öffentlichkeit und auch gegenüber seinen Mitgliedern noch nicht ganz erfüllt.

Die beiden Herren sitzen heute noch in der Bürgerschaft. Der eine von ihnen ist sogar, wie schon bemerkt, zweiter Vorsitzender des S. B. B., der G. m. b. H. zur Rettung und Reinigung Lübeds. Wir halten es für selbstverständlich, daß unter den vorliegenden Umständen auch der S. B. B. für seine beiden so schwer belasteten Mitglieder die Konsequenzen zieht.

Wir sind jedenfalls der Meinung, daß die Herren Lewe und Siemers sofort ihre Bürgerschaftsmandate niederzulegen haben. Alles weitere ist dann nicht mehr unsere Sache!

Dr. L.

Wer diese Notwendigkeiten erkannt hat, der stärke und fördere die Gewerkschaftsbewegung, auch der Jugend, wo immer die Gelegenheit sich bietet. Der bestreite auch durch freudige Anteilnahme am Tage der Jugend deren Inverpflicht: es wird, es muß einfiß gelingen!

Der Bürgerausschuß erteilte in seiner Sitzung am Montag folgenden Senatsanträgen die beantragte Mitgenehmigung: Erwerb von Landflächen in Travemünde, Austausch von Landflächen an der Weinbergstraße, Landenerwerb in Gneversdorf, Austausch von Landflächen in Travemünde, Verkauf des Hauses Seiweg 4, Beheizung der Außenterrasse des städtischen Kurpavillons zu Travemünde (3650 RM.), Ferienunternehmen der Oberschule zum Dom, Beitrag an die Schleswig-Holsteinische und an die Mecklenburgische Landes-Universitäts-Gesellschaft (1000 und 300 RM.).

Gesunkene Kohlenlöhne. Gestern mittag ist eine im hiesigen Hafen beim Schuppen 6 liegende Schute mit circa 120 Tonnen Kohlen gesunken. Wie es heißt, probierte der Dampfer „Komet“ seine Maschine. Beim Rundschlagen der Schraube schlug diese gegen die Schute. Durch den fürchterlichen Druck wurde die Kohlenlöhne so schwer beschädigt, daß sie innerhalb kurzer Zeit sank.

Soziale Wohlfahrtsrente. Nach der dritten Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über öffentliche Anleihen können Einrichtungen der freien Wohlfahrtspflege, insbesondere auch private Stiftungen, auf Grund von Auslösungsrechten für Anleihebesitz soziale Wohlfahrtsrenten vom 1. April 1926 ab beantragen. Der Antrag auf Gewährung der Rente ist in Lübeck beim Wohlfahrtsamt, Zimmer 20, bis zum 30. April 1927 zu stellen. Welcher Rentenbeitrag gewährt werden kann, ist zurzeit noch nicht zu übersehen. Bezugsamt ist der Jahresbeitrag aller sozialen Wohlfahrtsrenten auf 7,5 Millionen RM. Von der Zahl der Anträge und der Höhe der ihnen zugrunde liegenden Auslösungsrechte hängt also die Höhe der Renten ab. Nach einer Auskunft von zuständiger Stelle erscheint die Rücknahme des Antrages zulässig; sie könnte insbesondere dann in Frage kommen, wenn sich erweisen sollte, daß der Rentenbetrag hinter den Erwartungen zurückbleibt. Das Auslösungsrecht ruht für die Dauer des Rentenbezuges.

„Gesundheit“. Zeitschrift für gesundheitliche Lebensführung des berufstätigen Volkes. Herausgegeben von Hauptvorstand deutscher Krankenkassen e. V., Berlin-Charlottenburg. Die Aprilnummer enthält u. a. eine vorzügliche Abhandlung des Präzidenten Dr. Sprun von der Reichsarbeitsverwaltung über „Schutz des berufstätigen Volkes bei der Arbeit“; aus dem Buche von Henry Ford — Mein Leben — „Heilung oder Verhütung“; ferner unter Wiedergabe von entsprechenden Abbildungen eine Anleitung über „Wichtige Handgriffe am Bett des Kranken“. Die lebenswerte Monatszeitschrift wird an den Schaltern der Krankenkassen den Versicherten unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

Stadttheater. Karfreitag kommt wie alljährlich Richard Wagner's Bühnenweihfestspiel „Parsifal“ im Stadttheater zur Aufführung. Die von Generalmusikdirektor Karl Mannhardt geleitete Neueinführung der Oper wurde von Oberregisseur

# Neues aus aller Welt

## 126 Opfer eines Wirbelsturms

Nach einer telephonischen Meldung des Bürgermeisters von Red Springs (Texas) wurden dort heute nacht 126 Personen durch einen Wirbelsturm getötet.

Die Verbindung mit der Außenwelt ist unterbrochen. Von dem Städtchen stehen nur noch einige Häuser, alle anderen sind zusammengeknirscht. Red Springs zählt etwa 1000 Einwohner. Unter den Überlebenden herrscht eine furchtbare Panik. Aus Fort Clark ist Kavallerie zur ersten Hilfe abgerückt.

## Verficherung der Eisenbahnzüge vom Führerstande aus

Mit einer außerordentlich interessanten Erfindung hatte sich dieser Tage die zuständige Stelle der Reichseisenbahndirektion Magdeburg zu beschäftigen. Es handelt sich um eine Versicherung für Eisenbahnzüge, die vom Führerstand der Lokomotive aus in Tätigkeit gesetzt wird. Der Erfinder ist Ingenieur Willi Steinhoff aus Lauterberg am Harz.

Durch die Sicherung soll verhindert werden, daß die Türen während der Fahrt aufspringen, sollten Raubüberfälle auf die in den Abteilen sitzenden Reisenden und eine Veraburgung von Güterwagen während der Fahrt verhindert werden, soll ferner unmöglich gemacht werden, daß die Reisenden nach der verkehrten Seite aussteigen oder während der Fahrt auf- und abpringen. Ein gewaltiges Ausbrechen der Tür würde die Bremsluftleitung beschädigen und dem Lokomotivführer sofort ein Warnsignal geben. Bei Eisenbahnunfällen wird die Versicherung automatisch aufgehoben.

Die Prüfung, die der Reichsbahnoberrat Riemer vornahm, fand diese Erfindung, die sich durch denkbar einfachste Bedienung und nicht zuletzt durch mäßige Beschaffungskosten auszeichnet, zweckmäßig und befürwortete, daß sie sofort dem Reichsverkehrsminister zur endgültigen Entscheidung vorgelegt wird.

Feuer im 33. Stockwerk. Das im San befindliche achtunddreißigstöckige Hotel Reiterland in der 5. Avenue in New York wurde ein Raub der Flammen. Menschenleben sind zum Glück nicht zu beklagen, da nur die unteren Stockwerke des 500-Zimmer-Hauses bewohnt waren, die schnell geräumt werden konnten. Das Feuer war auf dem Gerüst eines 15 Stockwerk hohen Turms des terrassenförmig gebauten Hotelwolkenträgers ausgebrochen. Trotz stundenlangem heroischer Versuche von fünfzig Feuerwehren gelang es nicht, zu verhüten, daß die obersten Stockwerke vollkommen ausbrannten. Es war den Feuerwehren vollkommen unmöglich, Schlauchleitungen in die entsprechenden Höhen zu bringen. Erst vom fünfundzwanzigsten Stockwerk aus konnte der Brand bekämpft werden. Die herabstürzenden Holzmatten und die vom heftigen Winde fortgetriebenen brennenden Balken gefährdeten die umliegenden Gebäude und die Volksmenge, die sich angelammelt hatte und alle Straßen der Umgebung füllte. — Der Brand gehört zu den größten, die New York in den letzten Jahren zu verzeichnen hatte. Achtzehn Stockwerke sind durch den Brand vernichtet worden.

Ein Kürforgezeug als Arzt! Ein Kürforgezeug und ehemaliger Sträfling, der auf Grund gefällter Zeugnisse mehrere Monate hindurch an der Lungenheilstätte Grabowsee bei Dramburg als Arzt tätig war, ohne die akademische Bildung genossen zu haben, wurde jetzt von der Kriminalpolizei verhaftet. Es handelt sich um einen 25 Jahre alten Schuchardt aus Hildburghausen in Thüringen, der seit langem wegen Kreditbetrügereien und Unterschlagungen geflüchtet war. Schuchardt wurde in Wänsdorf bei Jossen, wo er sich unter einem anderen Namen als praktischer Arzt niederlassen wollte, entlarvt und in Haft genommen. Bei der Festnahme machte Schuchardt einen Klachtverzicht, indem er in seinem Wohngebäude über das Treppengeländer in das Erdgeschoss hinabstürzte. Lebensgefährlich verletzt wurde er nach Berlin gebracht, wo er mit Hilfe eines rüstigen Nagels an selben Tage noch einen Selbstmordversuch verübte.

schwindet, bis er sich ausbändigen ließ, unter dem Versprechen, dafür dessen Sachen aus Lüneburg abzuholen. Gleichfalls hat er diesem Freunde das Fahrrad untergeschlagen und an einen hiesigen Fahrradhändler verkauft. Das Gericht beurteilte die Straftaten des Angeklagten mit Rücksicht auf sein Geständnis mild und erkannte auf eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten Gefängnis.

Unterjüngling. Der Buchhalter Th. Sch. von hier hatte ein leinwand Logiswirt gebrüder Oberbett ins Wandhaus gebracht, um sich für den Erlös von 10 Mark einige Tage über Wasser halten zu können. Er sieht ein, trotzdem er angeblich Gegenforderungen an seinen Vermieter geltend machen will, daß der von ihm gewählte Weg nicht der richtige gewesen ist. Den falschen Weg muß der Angeklagte, der sich hierdurch der Unterjüngling schuldig gemacht hat, mit zwei Wochen Gefängnis büßen, auf die eine Woche der Unterjünglinghaft angedreht wird.

## Aprilscherze der Ostertwitterung

Von Prof. Dr. Richard Hennig  
ml. Ostern, das Auferstehungsfest im Leben der Kirche und in der Natur, sollte ideales Frühlingswetter bringen. „Vom Eise befreit sind Sitom und Bäche...“ Von Ostern erwartet die nach den langen grauen Wochen des Winters Licht- und sonnenhellig gewordene Menschheit warmes Wetter, Frühlingssonne und schmelzende Sonnenschein, wie es z. B. an dem wunderbaren Ostermontag des Jahres 1926 der Fall war. In Wirklichkeit heißt das Osterwetter natürlich oft recht erheblich anders aus, als hochgepaarten Erwartungen entspricht. Es hängt ja dies teilweise mit dem Umstand zusammen, daß Ostern ein in recht beträchtlichem Umfang „bewegliches“ Fest ist. Sein Termin kann um volle 5 Wochen schwanken, vom 22. März bis zum 25. April, und wenn auch der früheste Zeitpunkt schon seit über 100 Jahren nicht mehr dagewesen ist — die letzten Fälle fanden 1761 und 1818 statt — und in den nächsten Jahrhunderten auch niemals wiederkehren wird, so genügt doch auch schon eine Schwankung zwischen dem 22. März, dem Ostertermin des Jahres 1913, und dem 25. April, der den Ostermontag 1896 sah und 1943 wieder sehen wird, um gewaltige jahreszeitliche und klimatische Unterschiede zwischen dem Osterfesten der einzelnen Jahre schon rein kalendermäßig zu veranschaulichen. Dennoch lehrt die Erfahrung, daß diese bedeutenden jahreszeitlichen Schwankungen innerhalb des Kalenderjahres für den fast wechselnden Witterungscharakter der Osterfeste nicht sehr stark ins Gewicht fallen. Das zeitigste Osterfest dieses Jahrhunderts, das des Jahres 1913, brachte am 25. März durchaus das oben geschilderte „ideale“ Osterwetter und in den wärmeren Teilen Deutschlands sogar schon blühende Obstbäume; eines der spätesten, das von 1905, brachte dagegen einen vollen Monat später, am 22. April, noch manigfaltig langdauernde, dicke Schneehäufchen mit sich, wenn auch der Schnee nicht mehr liegen zu bleiben vermochte.

## Aprilscherze der Ostertwitterung

Wenn wir uns aber genauer in die Wettergeschichte der Osterfeste in Deutschland vertiefen, so weiß man noch von ganz

## Die Plankstädter „Gäul“

Aus Heidelberg wird der „Fuff. Ztg.“ geschrieben: Am Palmsonntag eröffnete die Straßenbahn in Heidelberg-Schwetzingen ihren Betrieb. Die Bahn fährt im Stundenverkehr und bedeutet für das Reisepublikum, das mit dem Besuch des Heidelberger Schlosses auch den des schönsten deutschen Schlossgartens verbinden möchte, eine große Annehmlichkeit. Die Bahn fährt über Plankstadt und gerade dort hatten sich die heftigsten Widerstände ereignet. In stürmischen Versammlungen hatten im vorigen Sommer die Bauern, die einen schmalen Saum Land gegen gute Bezahlung zur Straßenverbreiterung hergegeben hatten, erklärt: „Was brauche mer ne Strohebahn, mer habbe Gäul!“ Es bedurfte der langwierigsten Verhandlungen, um mit den dickhäutigen Bauern von Plankstadt fertig zu werden.

Als nun die Straßenbahn mit dem Heidelberger Ratskollegium ihre erste Fahrt machte, gab es in der Gemeinde Plankstadt eine reizvolle Ueberraschung. Ueberall hingen die Bauern aus den Häusern. Als aber die Straßenbahn sich dem Kirchplatz näherte, zogen plötzlich hart die Bremsen an, denn dort standen die berühmte gewordenen Plankstädter „Gäul“, schon aufgeschirrt, mit Fährböcken im Zaumzeug und einem Reiter im Sattel mitten auf dem Geleise. Der Plankstädter Bürgermeister richtete humorvolle Worte an das Heidelberger Stadtoberhaupt und in symbolischer Handlung wurden die Gäule angeführt, gleichsam als wollten sie die vier riesigen Ausläufer der Straßenbahn nach Schwetzingen hineinziehen: Schmäuzend, lachend und bis über die Ohren voll Galgenhumor standen die Einwohner zu Hunderten Kopf an Kopf auf dem Platz, und man gab die neue Straßenbahn erst frei, nachdem der seltsame Vorspann der „Plankstädter Gäul“ und die frohverbrühten Gesichter der Heidelberger Stadtväter auf die photographische Platte gebannt waren.

Aus Wut ein Schlüsselbund verflucht. Im Verlaufe einer Auseinandersetzung zwischen dem 25 Jahre alten Arbeiter Hans Haenlel aus Berlin und seiner Ehefrau kam es am Mittwoch zu tätlichen Auseinandersetzungen. Die Frau nahm schließlich, als sie sich von ihrem Manne bis in die Wohnung ihrer Mutter hinein verfolgt sah, ein Beil und verfehlte ihrem Ehegatten mehrere Schläge über den Kopf. Polizeibeamte brachten den Verletzten nach der Rettungsstelle. Kurze Zeit darauf erschien dort seine Frau und bat ihn um die Schlüssel zu seiner Wohnung. Als der betrunkene Ehemann seine Frau sah, geriet er von neuem in Wut und verfluchte blühschnell, bevor man ihn daran hindern konnte, die Schlüssel.

Flugzeuge auf Abzahlung. Das Flugzeug des kleinen Mannes ist bei uns noch nicht geboren. Aber aus England kommt eine Nachricht, die darauf zu deuten scheint, daß man dort schneller marschiert, wie hierzulande. Eine Firma gibt bekannt, daß sie von jetzt ab Flugzeuge auf Abzahlung liefert, gerade so, wie man bei uns Möbel auf Kredit gibt. Allerdings handelt es sich auch hier umseinerseits noch nicht um das Flugzeug des kleinen Mannes, denn es kostet immer noch 14 000 Mark, und die erste Abzahlungsrate beträgt 4500 Mark, eine Summe, die auch in England heutzutage Geld ist. Der Rest der Endsumme kann in Raten in 12, 18 oder gar 24 Monaten bezahlt werden. Das Abzahlungsflugzeug führt den schönen Namen „Wotte“, was hoffentlich nur die leichte Banart andeuten will.

Eine lange Partie Billard. Vor acht Jahren beschloßen zwei passionierte Billardspieler, der Droßk Will Quinagen und der Kaufmann Harry Wills, beide zu New York, eine Partie Billard zu spielen. Sieger sollte derjenige sein, der seinen Gegner um 100 Punkte überholt habe. Die Partie begann — und dauerte heute noch an. Allerdings spielen die beiden Gegner nicht dauernd. Sie treffen sich an jedem Dienstag in ihrem Lokal und spielen dort von fünf Uhr nachmittags bis Mitternacht. Ein Bekannter fungiert als Sekretär und trägt den jeweiligen Stand des Matches in ein dickes Buch ein. Die beiden Gegner haben bis jetzt, wie ausgerechnet worden ist, 2990mal gegeneinander „gespielt“.

Karl Eggert inkassiert. Die Vorstellung beginnt pünktlich um 5 Uhr. Die Intendanz macht darauf aufmerksam, daß die Türen zum Zuschauerraum während der einzelnen Akte geschlossen bleiben. Zu spät kommende Besucher können erst zum zweiten Bild eingelassen werden. Sonnabend, den 16. April findet eine einmalige Wiederholung von Parsifal statt.

## Grober Unfug

Unterschreibt keine Bestellscheine fremder Reisender

Wie der Ortsauschuss Leipzig des ADGB. berichtet, sollen nach ihm zugegangenen Mitteilungen etwa fünfzigtausend Klagen von der Firma Dr. Karl Meyer in Leipzig-Plagwitz am Amtsgericht laufen, die sich in den meisten Fällen gegen Arbeiter oder deren Frauen richten. Hundert solcher Termine hatte am 18. März 1927 ein einziger Amtsrichter zu erledigen. Etwa 160 bis 200 Termine stehen täglich an. Und um was geht es dabei? Ueber das ganze Reich ist ein Heer von Auftragsbevollmächtigten tätig, die ihren Opfern unter allerhand Redewendungen das Buch „Dr. Königs Ratgeber in gesunden und kranken Tagen“ (Preis 25.— RM.) auszuwickeln. Ueber den Wert oder Unwert dieses Buches soll nichts gesagt werden. Wogegen man sich aber wenden muß, ist, daß die Beklagten gedanklos jeden Bestellschein unterschreiben, ohne sich der Tatsache bewußt zu sein, daß sie einen Kaufvertrag unterschrieben haben, den sie erfüllen müssen. Hat der Auftragsbevollmächtigte den Bestellschein um 6,25 RM. Anzahlung, die keine Provision ist, dann liefert die Firma per Nachnahme. Die Annahme der Sendung wird in den meisten Fällen verweigert, es wird hin- und hergeschriebe und dann flattert der Zahlungsbefehl ins Haus; es wird Widerspruch erhoben und dann kommt der Termin. Der Kläger legt den Bestellschein vor, ist der Beklagte nicht erschienen, ergeht „antragsgemäß Verjämnmisurteil“ und in einer halben Stunde sind 80 bis 100 solcher Termine erledigt. Der Beklagte hat dann noch die Kosten des Verfahrens zu tragen und ist außerdem noch verurteilt, den Kaufvertrag zu erfüllen, d. h. er muß die Bücher abnehmen.

Diese Art des Warenverkehrs bleibt nicht nur auf Bücher beschränkt, sondern erstreckt sich auf alle möglichen und unmöglichen Dinge, z. B. Broschüren, elektrische Apparate, Wäsche usw. Die dem Treiben muß Einhalt gebohen werden durch entsprechende Aufklärung. — Wir haben schon sehr oft davor gewarnt, unbekannten Agenten irgendwelches Entgegenkommen zu zeigen. Dies Beispiel beweist wieder einmal, wie recht wir damit hatten. Es hilft nachher kein Wehklagen, man muß vorher wissen, was man tut.

## Unfälle auf dem „Heimwege“

Nach § 545 a RVO. gilt jetzt bekanntlich als Beschäftigung in einem der Beschäftigung unterliegenden Betriebe der mit der Beschäftigung in diesem Betriebe zusammenhängende Weg nach und von der Arbeitsstätte. Ein Arbeiter war auf dem Wege von der Arbeitsstätte nach einem Kraftwagen überfahren und tödlich verletzt worden. Die Berufsgenossenschaft wies die Hinterbliebenen mit ihren Rentenansprüchen ab mit der Begründung, der Verunglückte habe nicht den nächsten Weg von seiner Arbeitsstätte nach der Wohnung gewählt, habe vielmehr einen Umweg gemacht. Deshalb der Gehaltete den — nur kleinen, im Verhältnis zur Länge des ganzen Heimweges unwesentlichen — Umweg gemacht hatte, konnte nicht festgestellt werden. Die Sache kam zur Entscheidung vor das Reichsversicherungsamt, nachdem das Oberverwaltungsamt den Rentenanspruch anerkannt hatte. Auch das Reichsversicherungsamt verurteilte die Berufsgenossenschaft zur Leistung. In der Begründung der Entscheidung (1 a 2045/26) heißt es:

Bei Beurteilung des § 545 a RVO. im Reichsstag hat sich ein Regierungsvertreter dahin ausgesprochen, es hänge von den Umständen des Falles ab, inwiefern eine Abänderung des sonst üblichen Weges zur Arbeit infolge von Besorgungen die Beschäftigung des Arbeiters als Betriebsweg beeinflusse; es komme darauf an, ob und wie weit der Weg mit Rücksicht auf die Art, Dauer usw. der Besorgung nach der Anschauung des Lebens als der durch die Beschäftigung im Betriebe veranlaßte Weg zur Arbeitsstätte oder von ihr zur Beherausung gelten könne. Unter Berücksichtigung dieser Ausführungen hat der erkennende Senat als der Absicht des Gesetzgebers entsprechend angenommen, daß eine Abweichung vom gewöhnlichen Wege nach und von der Arbeitsstätte nicht unter allen Umständen den Zusammenhang mit dem Betriebe löst, und im vorliegenden Fall kein Bedenken getragen, den lediglich die Dauer des Heimweges unwesentlich abweichenden Weg... noch als den mit der Beschäftigung im Betriebe zusammenhängenden Weg von der Arbeitsstätte im Sinne des § 545 a RVO. anzusehen.“

## Pädagogischer Rundfunk

des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht

Saal der Volkshochschule, Hundestraße 3, Hofgebäude 1. Etage

Sonnabend, 16. April

2-2.30 Uhr: Französisch für Anfänger. Frau G. von Cösteren und Viktor Grander. — 3.30-4 Uhr: Esperanto. Postrat Behrendt und Hel. Köhler. — 4-4.30 Uhr: Einheitsdeutsch für Fortgeschrittene. Prof. Dr. Engel und Oberhall. Reitzmann. — 4.30-5 Uhr: Familie und Schule. Prof. Dr. Lampe.

## Aus Südböcker Gerichtstühlen

Begünstigung und Unterschlagung des Arbeiters R. K. Ein Freund des Angeklagten, der wegen Diebstahls eines Kabinettiers mit Radiersteinen bereits verurteilt ist, hatte dem Angeklagten diesen geschloßenen Koffer zum Verkauf übergeben. Der Angeklagte hat den Koffer an sich genommen, ist aber damit verschwunden. Nach wegen eines Fahrrad diebstahls hat sich der Angeklagte der Begünstigung schuldig gemacht, indem er verurteilte, dieses Rad an den Mann zu bringen. Das Gericht erkannte wegen der beiden Straftaten auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten.

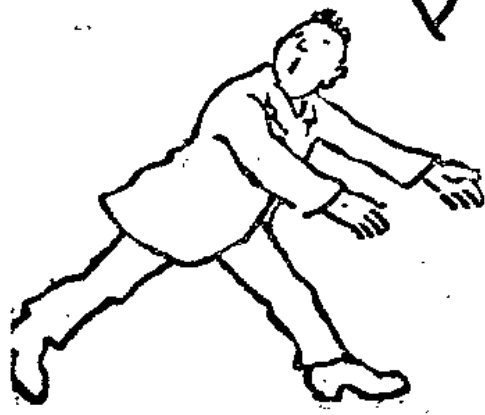
Ungetreue Hauskammer. In der Zeit vom März bis November 1926 war die Hauskammerin M. G. bei einem Kaufmann in Stellung. Während ihrer Tätigkeit in dessen Haushalt hat sie sich Bettwäsche und Leinwand angeeignet. Bei der Hauskammer bei der Angeklagten wurden die Stücke beschlagnahmt. Von den meisten Kleidungsstücken waren die Rosentanne abgehakten und die Ecken frisch ausgesäubert. Die Reste mit den Rosentannennadeln wurden ebenfalls gefunden. Die Angeklagte gibt zwar wenig ansehnliche Sachen als ihr nicht gehörig an. Diese will sie verheimlicht mitgenommen haben. Die übrigen Sachen will sie auf der Aktion gefasst haben. Mit Rücksicht darauf, daß es sich um einen Hauskammerin und um einen großen Vertrauensbruch handelt, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Des ersten Autos. Der Chauffeur E. G. von hier gibt an, einem Führer aus Traventz bei einem Gefährliche 12 Mark gestohlen zu haben. Weiter hatte sich der Angeklagte aus der Garage eines hiesigen Geschäftsmannes den Schlüssel herausgeholt und mit einem Freunde zusammen ein Auto aus dem Hof nach Hamburg gebracht. Der Wagen wurde am Tage darauf in der Schützenstraße liegend wiedergefunden. Der Angeklagte hat jetzt einen Reuebescheid am 10. April be-

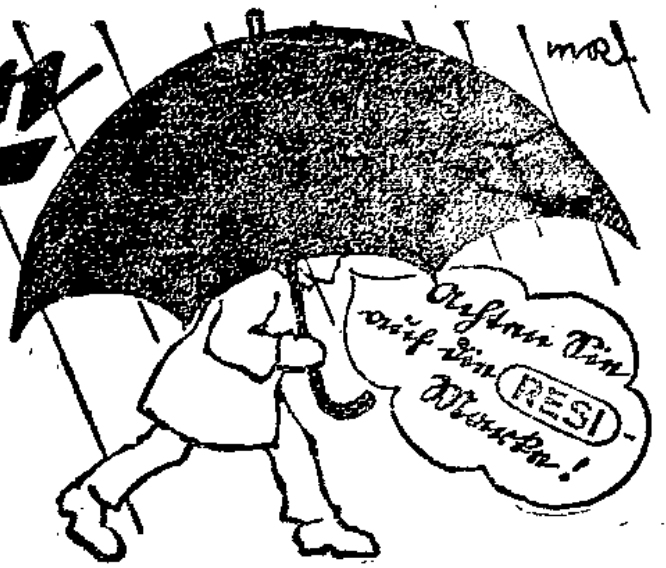
anderen Witterungsextremen zu erzählen. Es ist nicht zuviel gesagt, daß das Osterwetter zwischen strengstem Winterwetter und voller Sommerhitzigkeit hin und her zu pendeln vermag. Die nachfolgenden Beispiele aus den letzten 100 Jahren mögen dies erweisen. Das in bezug auf die Witterung schlimmste Osterfest, das Deutschland in diesen hundert Jahren erlebt hat, war das des Jahres 1837. Obwohl es auf einen verhältnismäßig späten Termin fiel, den 9. und 10. April, herrschte ein Wetter, wie es auch im tiefen Winter nicht eben häufig ist. Bei ziemlich scharfem Frost und schneidendem Wind fiel, zumal am Ostermontag, eine gewaltige Menge Schnee vom Himmel hernieder — ein grimmiger Hohn auf das „Auferstehungsfest der Natur!“ Eine anschauliche Schilderung dieser beispiellosen Osterwitterung finden wir in der „Festungsbild“ Fritz Reuters, der sie in der Nähe der brandenburgisch-medlenburgischen Grenze als Gefangener auf einem Transport über Land erlebt hat. Seiner Angabe nach wäre damals die Temperatur bis auf 17 Grad unter Null gesunken, was aber doch wohl übertrieben erscheint (wie es bei Wetterbeschreibungen aus der Erinnerung fast ausnahmslos der Fall ist), da nach den Berliner Temperaturaufzeichnungen die niedrigste Temperatur nur minus 7 Grad Celsius betrug. Viel ungewöhnlicher als die eigentliche Kälte war jedenfalls die tiefe Schneemenge dieses demütigen schlimmen Osterfestes, die selbst im strengsten Winter nur ganz vereinzelt ein Gegenstück aufzuweisen gehabt hat. Was die Strenge des Frostes betrifft, so war ein anderes Osterfest, das von 1853, dem von 1837 sogar noch überlegen. Im genannten Jahr sank an allen drei Overtagen, dem 27., 28. und 29. März, das Thermometer in Berlin auf den in dieser Jahreszeit sonst niemals wieder beobachteten Tiefstand von minus 12½ Grad Celsius!

Demgegenüber stellte sich das sommerlich heißeste Osterfest, von dem die Chronik erzählt, erst in neuerer Zeit ein, im Jahre 1906. Zumal der Karfreitag und der Ostermontag zeichneten sich durch eine hohe Temperatur und schließlich auch ein Stillegewitter aus, die einem Hochsommermonat alle Ehre gemacht hätten, während die eigentlichen Osterfeiertage bei sehr schönem Wetter ausgeglichene Temperaturen brachten. Die damals in der Osterzeit erreichte Höhegrad waren so bedeutend, wie sie auch gegen Ende des Monats April nur ganz vereinzelt dagewesen sind. Sogenannte „Sommerstage“ mit Schattentemperaturen von mindestens 25 Grad Celsius kommen im April nur in langjährigen Zwischenpausen in Deutschland einmal vor. Damals brachte der Karfreitag z. B. in Trier, Magdeburg, Dresden, Grünberg und an zahlreichen dazwischen liegenden Orten, bereits am 13. April Thermometerstände von 26 Grad und darüber. In den 200 Jahren, über die wir deutsche Temperaturaufzeichnungen besitzen, hat es so hohe Temperaturen vor Mitte April nur noch ein einziges Mal, 1913, in Deutschland gegeben. Es ist daher wahrscheinlich, daß so heiße Overtage, wie sie uns das Jahr 1906 beschert hat, in hundert und mehr Jahren nicht wieder auftreten werden. Ein zweites Osterfest, das in wesentlicher anderer Hinsicht hochsommerlichen Charakter trug, war uns zehn Jahre später beschieden, im Kriegsjahr 1916. Die Temperaturen zwar erreichten damals nicht annähernd eine so bedeutende Höhe wie 1906

Es wird regnen!



# RESI Discounter



außerdem äußerst preiswert: **Mützen Handschuhe Stöcke**  
**Breite Straße 36, Ecke Beckergrube**

**Amtlicher Zeit**

**Konkursverfahren**

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmannes Ricardo Walter Paul **Homberg**, alleinigen Inhabers der Firma Otto Christensen in Lübeck, wird die Annahme der Schlussverteilung genehmigt und zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Veräußerung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände des Schuldvermögens auf

Freitag, den 29. April 1927, vormittags 11 Uhr,

vor dem Amtsgericht Abteilung II hierseits Große Burgstraße Nr. 4 Zimmer Nr. 9, bejammert.

Lübeck, den 11. April 1927

Das Amtsgericht, Abteilung II.

**Aufgebot**

Der Landwirt Friedrich Heinrich Ludwig **Gaede** in Kronsforde, vertreten durch den Major a. D. Erich Müller in Bad Schwartau, Schillerstraße 8, hat das Aufgebot beantragt zur Kraftlosklärung

des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Kronsforde Blatt 11 in Abt. III unter Nr. 6 für Johannes Hermann Friedrich **Meck** in Kronsforde eingetragene Hypothek von 60 Mk.

Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, seine Rechte spätestens in dem Termine

am Donnerstag, dem 28. Juli 1927 vormittags 10 Uhr

anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Lübeck, den 8. April 1927.

Das Amtsgericht, Abteilung 6.

Am 13. April 1927 ist in das hiesige Güterrechtsregister beiläufig der Ehe des Geschäftsmannes **Carl Gustav Krabi** und **Margarete Marianne Caroline Dorothea** geborene **Junt** in Lübeck eingetragen:

Der Mann hat das Recht der Frau innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises seine Geschäfte für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Amtsgericht Lübeck

**Bekanntmachung**

Die Lindenstraße soll zwischen Friedrich-Ebert-Platz und Arcu weg Ende April einen Asphaltbelag erhalten. Anlieger, die an Gas-, Wasser- oder elektrische Leitungen anschließten wollen müssen dies sofort bei den Städtischen Betrieben Mengstraße beantragen, da Straßenarbeiten nach der Asphaltierung vorerst nicht vorgenommen werden.

Lübeck, den 12. April 1927

Die Baubehörde

**Staatliche Handelslehranstalt**

Alle zu Ostern in das Geschäft eingetretenen männlichen und weiblichen Handlungslehrlinge und Handlungsgehilfen unter 18 Jahren sind von Dienstag, den 19. April ab bis spätestens Sonnabend, den 23. April 1927 zum Besuch der Kaufmannsschule anzumelden. Anmeldebüro und eine Anstellung der Unterrichtszeiten für die neuen Lehrlinge werden vom Dienstag ab im Schulhaus, Schwartauer Allee Nr. 41a, verabfolgt.

Alle Schulpflichtigen haben sich am Montag, dem 25. April, im Schulhaus zur Aufnahme und Klassenbildung einzufinden, und zwar die männlichen Lehrlinge morgens 8 Uhr, die weiblichen Lehrlinge morgens 9<sup>15</sup> Uhr. Geburtsurkunde und Schulentslassungszeugnis sind mitzubringen.

Der Unterricht beginnt am Dienstag, dem 26. April 1927, morgens 7<sup>30</sup> Uhr.

Lübeck, den 14. April 1927

Die Oberschulbehörde

**Lübecker Brandkasse**

**Mitglieder-Versammlung**

am Donnerstag, dem 28. April 1927, mittags 12 Uhr im Saale der Finanzbehörde, Fleischbauerstraße Nr. 18, Zimmer 13. I. D. Wahlen zum Mitglieder-Ausschuß.

**Zum Osterfest**

Ostertorten mit Aufschrift von 3.20 an

Platenkuchen, Streußekuchen, Topfkuchen

in bekannter guter Qualität

Bestellungen sofort erbeten

Karfreitag von 11-1 Uhr Annahme durch die Backwarenläden  
 Friedenstraße, Füdtingstraße, Chasotstraße, Hansastrasse,  
 Balauerlohr, Westholstraße, Tremskamp

**Fleisch- und Wurstwaren**  
 preiswert und gut durch unsere Schlachterläden

Ferner empfehlen wir

1a. gerösteten Kaffee  
 die guten GEG-Mischungen . . . 1/4 Pfund 1.- 90 75

**Weine und Spirituosen**

aus der Weinkellerei der GEG

Zigarren - Zigaretten - Rauchtabak  
 Marke GEG

**Konsumverein**

für Lübeck und Umgegend e. G. m. b. H.

**Nichtamtlicher Zeit**

Für die vielen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten zu unserer lieben Hochzeit sagen herzlichsten Dank

**K. Bannmer u. Frau**

Für die viel. Geschenke u. Gratulationen zur Konfirmation dankt herzlich

**Frau Suhrcke**  
 nebst Tochter Gerda  
 Feldstraße 8. II

Für die Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**E. Willigerod Ww.**  
 nebst Tochter Annamaria

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Jugendweihe dankt herzlich

**Fr. Reincke u. Frau**  
 nebst Tochter Helene

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation dankt herzlich

**C. Klusas und Frau**  
 nebst Tochter Elia

Allen Verwandt., Freunden u. Bekannt. unj. herzgl. Dank für die Geschenke u. Gratulationen anläßl. d. Konfirmat. unj. Tochter Vera

**Louis Beiß und Frau**  
 nebst Tochter

Für die viel. Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**Karl Kolst und Frau**  
 nebst Tochter Travenmünde

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**Heinr. Mend u. Frau**  
 nebst Tochter Hertha

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen zur Konfirmation dankt herzlich

**W. Klockmann und Frau**  
 nebst Tochter Thea

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation unj. Tochter danken herzlich

**Ernst Düser u. Frau**  
 nebst Tochter Leonie

Herzgl. Dank für erwies. Aufmerksamkeit zur Konfirmat. unj. Tochter Wally

**Chr. Rabse und Frau**  
 nebst Tochter Bielandtr. 9a

Für die Aufmerksamkeit u. Geschenke zur Konfirmat. unj. Tochter Hilda sag mir allen unjeren herzlichsten Dank

**W. Burmeister und Frau**  
 Herrenweg

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmat. unj. Tochter Liesotte danken herzlich

**W. Callies und Frau**  
 nebst Tochter Liesotte  
 Stadthallen-Viehplatz

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**K. Hofmann und Frau**  
 nebst Tochter Helene  
 Selmsdorf

Für die vielen Geschenke u. Gratulationen dankt herzlich

**H. Kurwig u. Frau**  
 nebst Tochter Irma

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. unj. Tochter dankt herzlich

**A. Piegemann und Frau**  
 nebst Tochter Elsa

Für freundlich erwiesene Aufmerksamkeit anläßl. der Konfirmation unj. Tochter Ellen sagen wir hermit unjeren herzlichsten Dank

**Hans Geist und Frau**  
 nebst Tochter

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**Fritz Grasman u. Frau**  
 nebst Tochter Herta  
 Selmsdorf

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmation sagen herzlichsten Dank

**Heinrich Gieseler u. Frau**  
 nebst Tochter Martha  
 Selmsdorf

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. sag. herzgl. Dank

**Willi Borchert und Frau**  
 nebst Tochter Herta  
 Selmsdorf

Für erwiesene Aufmerksamkeit u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**W. Baumann u. Frau**  
 nebst Tochter Anna

Für erwiesene Aufmerksamkeit u. Konfirmat. dankt

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**A. Bruse und Frau**  
 nebst Tochter

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**M. Semper und Frau**  
 nebst Tochter Martha

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. unj. Tochter danken herzlich

**Heinrich Weiß und Frau**  
 nebst Tochter Henny und Lily

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. dankt herzlich

**F. Reuter und Frau**  
 nebst Tochter Gertrud

Für die Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**W. Hasprow u. Frau**  
 nebst Tochter Olga

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**P. Soltow und Frau**  
 nebst Tochter Anna Schütt

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmat. dankt herzlich

**F. Reher und Frau**  
 nebst Tochter Annaliese

Allen Eteben, die unter so freundlich bei der Konfirmat. unj. Jüngsten gedachten herzlichen Dank

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**Wilh. Düser und Frau**  
 nebst Sohn Willy

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmation dankt herzlich

**J. Stecknitz und Frau**  
 nebst Sohn Erwin

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**J. Krüger und Frau**  
 nebst Sohn Hermann

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. dankt herzlich

**F. Regling und Frau**  
 nebst Sohn Hans

Für die vielen Geschenke u. Glückwünsche zur Konfirmat. dankt herzlich

**Gustav Stau und Frau**  
 nebst Sohn Herbert

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**H. Elvers und Frau**  
 nebst Sohn Hermann

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**H. Wöick und Frau**  
 nebst Sohn Karl  
 Schlutup

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. dankt herzlich

**J. Kohlhaas u. Frau**  
 nebst Sohn Hans

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**A. Bah'o und Frau**  
 nebst Sohn Werner

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. unj. Sohnes dankt herzlich

**W. Im Krüger u. Frau**  
 nebst Tochter

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. unj. Tochter danken herzlich

**Heinrich Weiß und Frau**  
 nebst Tochter Henny und Lily

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. dankt herzlich

**F. Reuter und Frau**  
 nebst Tochter Gertrud

Für die vielen Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**P. Soltow und Frau**  
 nebst Tochter Anna Schütt

Für die vielen Aufmerksamkeiten zur Konfirmat. dankt herzlich

**F. Reher und Frau**  
 nebst Tochter Annaliese

Allen Eteben, die unter so freundlich bei der Konfirmat. unj. Jüngsten gedachten herzlichen Dank

**Karl Warkentin u. Frau**  
 nebst Sohn Karl  
 Geeststraße 19b

Allen denen, die am Konfirmationstage so freundlich unj. gedachten, sagen wir herzgl. Dank

**Karl Albrecht und Frau**  
 nebst Sohn Hermann

Für die uns zur Konfirmat. erw. Aufm. dankt wir herzlich

**Johs. Klemm und Frau**  
 nebst Sohn Willy  
 Kottwitzstr. 34

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. sagen herzlich. Dank

**Heinr. Stegmann u. Frau**  
 nebst Sohn Hans  
 Selmsdorf

Für erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. sag. herzgl. Dank

**Ph. Rittershöfer u. Frau**  
 nebst Sohn Heinrich  
 Selmsdorf

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**H. Rieck und Frau**  
 nebst Sohn Hans  
 Friedenstr. 67

Für die viel. Glückwünsche u. Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**H. Lankau und Frau**  
 nebst Sohn Rudolf  
 Schönböden, April 1927

Für die Aufmerksamkeit zur Konfirmat. dankt

**R. Kavier und Frau**  
 nebst Sohn Albert

Für die vielen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmat. unj. Sohnes Werner dankt herzlich

**Aug. Müller und Frau**  
 nebst Sohn  
 Kottwitzstr. 36

Für die vielen Gratulationen und Geschenke zur Konfirmat. dankt herzlich

**M. Bickel nebst Sohn**

Für die erwiesene Aufmerksamkeit zur Konfirmat. dankt herzlich

**H. Mayenburg und Frau**  
 nebst Sohn

**Bei Sterbefällen**

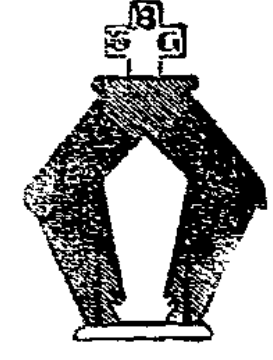
**Erd- oder Feuerbestattung**

wenden sich die Hinterbliebenen vertrauensvoll an die

**Gemeinnützige Bestattungsgesellschaft**

G. m. b. H.

Lübeck, Hundestr. 49-51



Telephon: 26951 und 26480  
 Nach Geschäfts-schluß Neben-stelle 26951

**Abteilung: Grabsteinwerkplatz**

auf der Wallhaubinsel 35-37 unmittelbar bei der Puppenbrücke

**Herstellung v. Grabsteinen, Erneuerung von Inschriften**

zu billigsten Preisen

5576





## Angrenzende Gebiete

### Lauenburg

**Schwarzenbel.** Vor Schred gestorben. Ein Opfer seines Berufes wurde der Eisenbahntreuarbeiter B. Hiesfeldt. Als er mit der Kolonne an der Bahnstrecke zwischen Schwarzenbel und Friedrichsruh arbeitete, wurde er durch einen vorbeifahrenden Schnellzug so heftig erschreckt, daß er sofort arbeitsunfähig wurde und auf dem Wege nach seiner Wohnung bemußlos niederfiel und von Passanten in das nächstgelegene Haus geschafft werden mußte, wo ihm ärztliche Hilfe zuteil wurde. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, ist der 26jährige junge Mann gestorben.

### Mecklenburg

**Dömig.** Hochwasser in Sicht! Von der Elbitrombauverwaltung Magdeburg wird ein Anshwollen der Elbe in ihrem Oberlauf gemeldet, wodurch sich die verschiedentlich geäußerten Hochwasserbefürchtungen bestätigen. In welchem Umfange man von einer eigenartigen Gefahr sprechen kann, müssen die Meldungen der nächsten Tage ergeben. Infolge des anhaltenden stürmischen Regenwetters ist aber mit einem ziemlich Hochwasserstand der Elbe zu rechnen.

**Büthgen.** Hochstapler — und tüchtiger Pädagoge! Eine kleine Sensation erlebte in diesen Tagen der kleine Ort Neuhaus. Dort war seit Juni vergangenen Jahres in der Privatschule ein „Dr. Reiche“ angestellt, der sich allgemeinen Vertrauens und großer Wertschätzung als Lehrer erfreute. Der „Dr. Reiche“ ist jetzt zu aller Erstausen als Hochstapler entlarvt worden, der sich den Dokortitel und das Universitätsabgangszeugnis widerrechtlich zugelegt hatte. Zum 1. April wurde Dr. Reiche fristlos entlassen. Dabei mußte ihm das Kuratorium seiner Schule eine ausgesprochene Befähigung für den erhaltenden Beruf zuerkennen. „Unserer Schule“, heißt es in dem betreffenden Schreiben, „hat er treu gedient und dank seiner vorzüglichen Lehrtätigkeit die Kinder aufs beste gefördert, doch mußte im Interesse des Ansehens unserer Schule seine sofortige Entlassung ausgesprochen werden.“

## An die Ortsvereine der Provinz Lübeck!

Kommunalkonferenz am Freitag, dem 15. April (Karfreitag), vormittags 9 1/2 Uhr in Entin im Lokale des Herrn W. Kamm, am Markt.

### Tagesordnung:

1. Grundlegendes und Praktisches zur sozialdemokratischen Kommunalpolitik.  
Referent: Gen. Th. Werner-Kiel.
2. Die Kommunalpolitik im Landesteil Lübeck und im Freistaat Oldenburg.  
Referent: Paul Hensel und Karl Broßho, Entin.
3. Verschiedenes und Organisationsfragen.  
Die in Frage kommenden Ortsvereinsvorstände sind gebeten, für zahlreiche Besichtigung der wichtigen Konferenz zu sorgen.

J. A.: Fritz Hansen.

## 2. Niedersächsischer Bibliothekartag

Am 10. und 11. April fand in Hamburg der 2. Niedersächsische Bibliothekartag statt, zu dem fast alle größeren Bibliotheken aus dem niedersächsischen Gebiet Vertreter entsandt hatten. So waren Angehörige der Bibliotheken in Altona, Braunschweig, Göttingen, Hamburg, Hannover, Kiel, Lüneburg, Oldenburg, Wolfenbüttel erschienen, und auch aus den staatlichen Bibliotheken Lübecks nahmen der Bibliotheksdirektor und seine wissenschaftlichen Mitarbeiter an den Beratungen teil. Die Verhandlungen begannen um 10 Uhr vormittags im großen Hörsaal der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek unter dem Vorsitz des Direktors der Universitätsbibliothek Göttingen, Professor Dr. Fied, mit einer Begrüßungsansprache des Hamburger Bibliotheksdirektors Professor Dr. W. A. H. an die er seinen Bericht über das Ergebnis einer Rundfrage über neuere Bibliotheksbauten anknüpfte. Die Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek ist wie noch leider zahlreiche andere deutsche Bibliotheken zurzeit in völlig unzureichenden, ursprünglich nicht für einen Bibliotheksbau bestimmten Räumen untergebracht und bedarf dringend eines großen neuartigen Bibliotheksgebäudes. Zur Unterstützung der Hamburger

und anderer Bibliotheksneubaupläne faßte die Versammlung einstimmig eine Entschließung, durch welche die Gesamtorganisation der deutschen Bibliotheken, der Verein deutscher Bibliothekare, um entsprechende Maßnahmen in der Zusammenstellung des notwendigen Materials gebeten wurde. Auf die grundsätzlichen Ausführungen folgte ein Referat mit Lichtbildern des Vorstandes der Bücherei der Technischen Hochschule Hannover, Dr. Trommsdorff, „Ueber den Ausbau des Büchereis und die geplante Erweiterung der Geschäfts- und Beiräumlichkeiten“ der ihm unterstellten Bibliothek.

In der gemeinsamen Aussprache über beide Vorträge ergriff an erster Stelle Bibliotheksdirektor Dr. Fied, Lübeck das Wort und wies auf den so wohlgeordneten Ausbau der Bibliotheksneubau hin, zugleich mit der besonderen Einladung, im Anschluß an die Tagung die neue Lübecker Stadtbibliothek einer Besichtigung zu unterziehen. Zur Erläuterung seiner Ausführungen wurden den Teilnehmern Photographien der wichtigsten Räume des neuen Gebäudes zur Einsicht vorgelegt. Auch von dem jetzt neu als Beilage zu den „Schleswig-Holstein-Hamburg-Lübeckischen Monatsheften“ unter der Schriftleitung Direktor Dr. Fieds erscheinenden „Bücherfreund“ als Mitteilungsblatt aus den Bibliotheken Schleswig-Holsteins, Hamburgs und Lübecks nahm die Tagung mit Interesse Kenntnis.

Im letzten Vortrag sprach in ausgezeichnete Weise Professor Fied über die Frage „Was uns not tut im niedersächsischen Bibliothekswesen ein und jetzt“. Der Kerngedanke dieser Betrachtungen war die Forderung einer immer intensiveren Eingliederung jeder Bücherei in das öffentliche Erziehungsweesen durch eine innigere Verbindung der wissenschaftlichen Bibliotheken mit den Aufgaben der volksmäßigen öffentlichen Büchereien, damit den Bibliotheken die ihnen bedauerlicherweise noch verfallene Gleichberechtigung als Erziehungsfaktor neben Schule und Kirche immer mehr zuteil werde. Für die Lübecker Teilnehmer bedeutete es eine Genugtuung, feststellen zu können, daß vieles von dem, was der Vortragende als erstrebenswert und notwendig empfahl, im Lübecker Bibliothekswesen bereits verwirklicht, oder doch auf dem Wege dazu ist.

Mit einem kurzen zusammenfassenden Bericht über die Ergebnisse eines auf der 1. Tagung gehaltenen Referats von Bibliotheksdirektor Kunze, Hannover, über „Zeitungspliktzeplulare“ wurden die anregenden Verhandlungen geschlossen. Die nächste Tagung soll in Braunschweig stattfinden. Nach einem gemeinsamen Essen erfolgten am Nachmittag Besichtigungen der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek und ihrer Ausstellung (Beethoven — Spinoza) und der äußerst bemerkenswerten privaten kulturwissenschaftlichen Bibliothek Warburg. Auch der zweite Tag war Besichtigungen der Hamburger Bibliotheken gewidmet: der Commerzbibliothek, dem Weltwirtschaftsarchiv, der öffentlichen Bücherei und dem der Hamburger Staatsbibliothek gehörenden Dehmel-Archiv in Blankenese. Dr. Schn.

## Die gewerkschaftlich organisierte Jugend

kommt beim Ostertreffen berufsweise zusammen, und zwar am Ostersonntag, vormittags um 10 1/2 Uhr:

1. Metallarbeiter-Jugend im großen Saal des Gewerkschaftshauses
2. Baugewerks-Jugend in den Stadthallen-Lichtspielen
3. Graphische Jugend im weißen Saal der Stadthalle
4. Holzarbeiter-Jugend im Städtischen Saalbau (Marmorsaal)
5. Bekleidungsarbeiter-Jugend im Gewerkschaftshaus (Zimmer Nr. 10)
6. Zimmerer-Jugend im Gewerkschaftshaus (Zimmer Nr. 11)
7. Alle übrigen in verschiedenen Zimmern des Gewerkschaftshauses (siehe Tafel)

Jung-Kollegen und Jung-Kolleginnen! Kommt alle zur Berulzusammenkunft!

A. D. G. B. 11. Bezirk F. G. J.

## Das Amsellied

Von Peter Volter

Das war zu einer Zeit, da Peter Volter, ohne es zu wissen, sein Vaterland verraten haben sollte und unter dem Verdacht dieses Verbrechens, das aus ein paar allzu offenherzigen Drückzeln bestand, für einige Zeit in sicheren Gewahrsam kam. In jener Zeit passierte die Geschichte mit dem Amsellied — eine keineswegs außergewöhnliche, vielleicht sogar etwas sentimentale Geschichte, die ihm jedoch unter den damaligen Verhältnissen hohe zu knabern gegeben hat.

Peter Volter hatte bisher nicht allzu schwer gelitten unter der plötzlichen Freiheitsentziehung. Er schrieb, las, rauchte und wanderte dazwischen stundenlang in seiner Zelle umher, wobei er ausrechnete, daß er auf diese Weise täglich etwa 5 Kilometer zurücklegte.

Nach einigen Wochen aber wurde es draußen Frühling, wie er auf den regelmäßigen Spaziergängen im Gefängnisfeststellte. Der Winterhimmel veränderte seine Farbe. Er wurde hoch und licht und schimmerte in einem zarten, leuchtigen Blau, das von junger Sonne mit hellem Golde überhoben wurde. Und eines Morgens geschah etwas Ueberraschendes.

Ein kleiner, unsichtbarer Vogel begann vor seinem Zellensfenster zu singen. Erst leise, schüchtern, als wollte er zuerst einmal probieren, ob während des langen Winters seine Stimme nicht gelitten hätte. Er schlopfte, pffte und schlug einige Triller an. Es schien alles noch in Ordnung zu sein. Und auf einmal legte er los, mit einem Eifer und einer Begeisterung, als ob es um ein Dollarengagement nach Amerika ginge. In kunstvollen Passagen schmetterte er seine Seligkeit in die Welt hinaus. Versank darauf in eine süße Pantilene, in der es von Liebesleid und Liebesehnsucht schluchzte. Dann erwachte er wiederum zur Wirklichkeit und begann ein leidenschaftliches Werben um eine unsichtbare Gattin. Und schließlich klang das Lied in einem Jubelklang an die Freiheit aus.

Peter Volter lag wie erstarrt auf seinem Bett und hörte zu. Es war ihm zumeist, als hätte er noch nie einen so wunderschönen Gesang gehört. Er starrte die weiße Decke an, die kalten, grauen Wände, und da war plötzlich blauer Himmel und Wald und Busch

und Hain. Und er selbst lag auf einer vollen Glockenblume und Königslerchen, wie die Waldvögel in seiner Heimat ausahen.

Nur eine Viertelstunde dauerte dieses erste Amsellied. Aber Peter Volter hörte es den ganzen Tag über und mußte immerfort an Wald und Wiesen denken und war außerstande, etwas Vernünftiges zu beginnen.

Am nächsten Morgen sang die Amsel wieder vor seinem Fenster. Und wieder lag Peter Volter wie verzaubert auf seinem Bett und lauschte. Und Tag für Tag kam der kleine Vogel und sang ihm etwas vor. Und goß ihm mit seinen Liedern eine solche Unruhe ins Blut, daß Peter Volter schließlich ganz rebellisch wurde und sich, um seiner ohnmächtigen Verzweiflung zu entgehen, unter seine Decke verkroch und die Finger in die Ohren stopfte, um nichts mehr zu hören.

Eines Tages aber merkte er, daß nicht nur er allein unter dem Freiheitsliebe der Amsel litt. Mitten in das süße Lied hinein brüllte plötzlich eine verruchte, grobe Stimme, die irgendwoher aus einer anderen Zelle kam: „Willst du gleich still sein, verfluchtes Vieh!“ Und mit einem Male war der Zauber des Gesanges gebrochen. Als ob der Schrei das Signal zu einem allgemeinen Aufruhr gegeben hätte, erhob sich von allen Seiten, in allen Zellen ein Pfeifen, Jöhlen und Schreien, als wäre die Hölle losgelassen. Tausend Menschen brüllten plötzlich ihre Wut und ihre Qual in den stillen Frühlingmorgen hinaus.

Draußen auf den Gängen liefen fluchend die Aufseher umher, hämmerten mit den Fäusten an die Türen und schrien: „Ruhe, zum Donnerwetter!“ Aber es nützte ihnen nichts, es gab keine Ruhe. Als wäre das ganze Gefängnis in offene Rebellion ausgebrochen, ging der Krach weiter.

Und auf einmal brach in der Nebenstube, die neben Peter Volters Zelle lag, ein so wilder Krach aus, daß alles andere nur ein Kinderpiel dagegen war. Es war, als ob ein Wahnsinniger dort herumtobte. Blauschwarz flog Altkreud gegen die Wände. Der schwere Steintrug, der das Trinkwasser enthielt, zerbrach auf dem Boden. Holz splitterte und Fensterscheiben zerprangen in tausend Scherben.

Berufener vor Schreden ließ Peter Volter. Sein eigener innerer Aufruhr war wie verloren. Der Lebensgenosse neben

## Aluminium — das „Lehm Silber“ ein hundertjähriges Metall

Von Dr. Rudolf Lammert, Dornburg/Saale

Gold und Silber sind seit Jahrtausenden bekannt, weil sie in reinem Zustande gefunden werden. Diejenigen Metalle aber, die nur in Erzen oder Salzen vorkommen, brauchen zu ihrer Entdeckung und Herstellung schon eine entwickelte Handwerkskunst. Der Uebergang vom Bronzezeitalter zur Eisenzeit geht wegen der bei der Eisenbereitung auftretenden Schwierigkeiten eine technische Umwälzung voraus. Wir haben heute noch die Erinnerung an den großen Eindruck, den diese Entdeckung seinerzeit im Volk hervorrief, in den Sagen von Wieland dem Schmied und Siegfried dem Nibelungenhelden. Wer das eiserne Schwert hatte, der konnte das bronzenen Schwert zerhacken.

Was einst Schmiedeschmied, vollbringt in unserem Zeitalter der Chemiker. Hundert Jahre sind es her, daß in dieser Entdeckung ein wichtiger Schritt getan wurde: Friedrich Wöhler stellte im Jahre 1827 erstmals das reine Aluminium her. Dieser moderne Zeitalter der Entdeckung von Metallen, die bis dahin unserer Kultur völlig unbekannt geblieben waren, beginnt mit der Entdeckung der Metalle Natrium und Kalium durch Davy im Jahre 1807. Daran knüpfte man damals große Erwartungen, die sich aber nicht erfüllt haben. Umgekehrt galt die Entdeckung des Aluminiums in den ersten Jahrzehnten als eine völlig bedeutungslose Angelegenheit.

Wöhler (1800—1882) gehört zu den größten Chemikern der deutschen Schule, er ist zudem auch menschlich sehr sympathisch. Er war Lehrer an der städtischen Gewerbeschule, jetzige Friedrich-Werdersche Oberrealschule in Berlin. Wöhler wurde eine europäische Berühmtheit, als es ihm im Jahre 1828 gelang, den Harzstoff künstlich herzustellen. Bis dahin meinte man, daß es unmöglich sei, die durch den Lebensprozeß entstehenden Stoffe künstlich herzustellen. Wöhler schlug hier eine Brücke.

Erst gegen Ende des neunzehnten Jahrhunderts gelang es, das Aluminium mit Hilfe des elektrischen Stromes aus der Tonerde in größeren Mengen zu gewinnen. Von da an begann man vielfach sehr weitgehende Erwartungen zu hegen. Das Aluminium eroberte sich langsam einen Platz in der Küche und als Material für Trinkgefäße, Ausstattungsstücke für Heer und Flotte. Ferner wurde um 1910 dem Staninopapier durch die Erfindung des Aluminiumpapiers durch Dr. Lauber in Zürich, damals Lehrer in meiner Schule, beinahe mit einem Schlag ein Ende bereitet. Wegen der Widerstandsfähigkeit gegen die Essigsäure und wegen seiner Korrosionsfreiheit findet das Aluminium in mancherlei Gewerben und als Bronze-Nachricht Verwendung. Dagegen hat das Aluminium den Nachteil, daß es sich nur recht unzulänglich schweißen und schweißen läßt. (Letzterer Ausdruck bedeutet: das Metall wird verflüssigt aus einer Pfanne heraus auf die zu überziehende Fläche gesprüht.)

Das Aluminium verträgt keine größere Beanspruchung auf Festigkeit. Um diese zu erreichen, muß man es mit anderen Metallen legieren. Die ersten erfolgreichen Versuche in dieser Richtung machte der deutsche Techniker Alfred Wilm, der durch einen geringen Zusatz von Magnesium eine theoretisch ganz unverständliche Erhöhung der Festigkeit hervorbrachte. Magnesium ist an und für sich noch weniger widerstandsfähig als Aluminium. Das von Wilm hergestellte Duralumin hat sich nun einen wichtigen Platz in der Maschinenindustrie erworben. Eine ganze Reihe von neueren Versuchen, durch günstige Kombination von Metallen die Verwendbarkeit des Aluminiums zu steigern, beweisen das große Bedürfnis dafür.

Wir sind der Meinung, daß das Aluminium erst am Anfang seiner technischen Entwicklung steht und daß seine allgemeine Verwendung tatsächlich das Bild der Schwerindustrie ändern wird. Die allgemeine Einführung von Wagen, Autos, Maschinen aus geeigneten Aluminiumlegierungen wird nicht lange mehr auf sich warten lassen. Es ist bekannt geworden, daß die Stadt Berlin eine Anzahl Wagen aus Aluminium, einer neuen Aluminiumlegierung, herstellen läßt, ferner einen Probezug aus Aluron und Aloron, ähnlichen Legierungen. Obgleich vorläufig diese leichten Metalle noch sehr teuer sind, kann kaum ein Zweifel sein, daß sie mit der Zeit das Eisen aus seiner jahrtausendelangen Vorrangstellung verdrängen werden. Ungeheure Mengen Energie werden künftig gespart, wenn das rollende Material unserer Verkehrsmitel aus Leichtmetall hergestellt wird, dessen Gewicht nur etwa 1/3 von dem des Eisens ist. Schon heute wäre unsere Luftschiffahrt in ihrer gegenwärtigen Vollendung ohne die Leichtmetalle unmöglich.

ihm war ein Mensch, der bereits mehrere Jahre abgelesen hatte und sofort wieder in Unterforschung genommen worden war einer Sache wegen, die man ihm jetzt erst nachgewiesen hatte. Eiertary und finster war er auf dem Hofe immer dahingefahren. Nie hatte man einen Laut aus seiner Zelle gehört. Es war dort immer so still wie in einer Totenkammer gewesen.

Kun aber war der Balken ausgebrochen. Wie ein Stier brüllte der Mensch und fiel in seiner blinden Verzweiflung über alles her, was in seiner Zelle nicht niel- und nagelfest war. Sein Geheul überdönte das Jöhlen und Schreien der andern. Und sei Geheul blieb schließlich allein übrig von dem ganzen Lärm, denn all die Hunderte verstummten vor dem Gebrüll dieses einen, der seine rasende Erbitterung gegen das Schicksal nicht mehr zäh bändigen vermochte.

Das ganze Rudel der Aufseher lief vor seiner Zellentür zusammen und betastete, was zu tun wäre. Niemand wagte sich zu dem Tobenden hinein. Man wartete aufgeregt auf den Inspektor, um seine Anordnungen zu hören. Erst als dieser eingetroffen war und die nötigen Befehle erteilt hatte, brach man in die Zelle ein, warf unter wüstem Gebrüll und Getrappel den sich verzweifelt Wehrenden zu Boden, knielte ihn und schleppte ihn über die eisernen Treppen in den Keller hinab, wo die berüchtigten Lebzellen lagen, in denen selbst der wilde Mensch binnen kurzer Zeit zahn wie ein Hündchen wird.

Dieser Tag war der furchterlichsten, den Peter Volter während seiner Haftzeit erlebte. Und von diesem Tage an ließ er sich von der Amsel nicht mehr betören, die nach wie vor vor ihr Liebchen vor seinem Fenster sang. Stumpf hörte er ihr zu. Aber er dachte nicht mehr an die eigene Sehnsucht nach der Freiheit, sondern an die tausend unmenschlichen Qualen, die in diesen Kammern eingeschlossen waren und nur aus Furcht vor noch schlimmerem unterdrückt wurden.

Wenn er heute eine Amsel singen hört, dann krampt sich alles in ihm zusammen bei dem Gedanken, wieviel Menschen bei diesem Liebeslied die jammervollsten Schmerzen erdulden, wenn sie in Zellen, Krankenstuben und Werkstätten eingeschlossen sind, während draußen die selige Freiheit jauchzt und jubelt. — Hinter allem Schönen steht ein schwarzer Schatten.



# Partei-Nachrichten.

**Sozialdemokratischer Verein Lübeck**  
Sekretariat Johannisstr. 42. I. Telefon 2244.  
Sprechstunden:  
11-1 Uhr und 4-6 Uhr. Sonntags nachmittags geschlossen.



## Sozialistische Arbeiter-Jugend

Bureau: Johannisstraße 48.  
Sprechstunden: Montags und Donnerstags von 6<sup>1/2</sup>-7<sup>1/2</sup> Uhr

**Achtung, Mitglieder!** Freitag kommen unsere dänischen Genossen. 10 Uhr morgens versammeln wir uns im Gewerkschaftshaus. Wer noch in der Lage ist, einen Genossen unterzubringen, meldet sich sofort im Bureau. Name und Adresse und Anzahl angeben.

**Achtung Jugendherber!** Während des Osterbesuches der dänischen Jugendgenossen bringen wir am Karfreitag 1/6 Uhr und Sonnabend 1/8 Uhr im Gewerkschaftshaus, sowie am Sonntag 1/4 Uhr Freizeitspiele.

**Waisung.** Am Mittwoch, dem 13. April, fällt unser Seimabend aus. Alle diejenigen, die nicht durch Leben zum Werben verhindert sind, treffen sich um 7.30 Uhr beim Kaffeehaus zu einer Abendwanderung.

**Kauf.** Sonnabend, den 16. April treffen wir uns abends 1/2 vor 8 Uhr an der Straßenbahn Herrenhof. Fahrt nach Techow für beide Oftertage. Abmarsch pünktlich nach Ankunft der Straßenbahn. Fahrgeld nicht vergessen.



## Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Schäftsstelle: Gr. Burgstraße 7, pt.  
Geschäft werktäglich von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm.

**Schlus.** Sonnabend, den 16. April, abends 8 Uhr bei Sokorowski. Alles muß erscheinen.  
**Serrburg und Aug.** Eintreten der Kameraden am 1. Oftertag, nachmittags 5 Uhr bei Dechow. Alles muß erscheinen. Der Vorstand.

## Gewerkschaftliche Mitteilungen

**Metallarbeiter-Jugend.** Karfreitag Sonnabend 3<sup>1/2</sup> Uhr am Bahnhof sein.  
**Achtung Zimmerlehrer!** Donnerstag, den 14. April, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr Versammlung im Gewerkschaftshaus. Tagesordnung: 1. Jugendtreffen zu Oftern. 2. Neuwahlen. Die Mitglieder werden gebeten, unbedingt zu erscheinen, auch Lehrlinge, die unserem Verbande noch nicht angehören, haben Zutritt.



## Deutscher Arbeiter-Sängerbund

Gen. Schützweg-Hofplatz - Bezirk IV, Bezirk Lübeck

Vorsitzender Ernst Röh. Johannisstraße 44. Kassierer S. Schmidt. Säckel 20

**Chorverein Lübeck.** Sonnabend abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus Gewerkschaftschor. Sonntag (1. Oftertag) 9<sup>1/2</sup> Uhr Männerchor in der Stichhalle (gr. Saal). Alles muß erscheinen.

## Arbeiter-Sport

Alle Fußballisten für diese Rubrik sind an den Sportgen. Max Cornehl, Gr. Gröpelgrube 32, nicht an die Redaktion des Lübecker Volksboten zu richten

**Ballspielverein Stormwüts.** Am Karfreitag, dem 15. April, abends 8 Uhr, Versammlung der 1. Mannschaft. Tagesordnung: D. K. K. K. K.

**ATB.** Karfreitag, den 15. April, Schützjagd. Sammeln um 2 Uhr im Vereinslokal. Beteiligung aller Abteilungen, auch Kinder-Abteilung erwünscht.

**D. P. K. K. K.** den 17. April: Sportplatz Gassenwiese, 3 Uhr. ATB. 1 und Harburg 93 1 heißen die Gegner, die hier im Gesellschaftsspiel ihre Kräfte messen werden. Harburg verfügt über eine recht spielstarke Mannschaft, so daß ATB. alles aus sich herausgeben muß, um den Gästen das Spiel nicht leicht zu machen. Etwas mehr Siegeswille und der Sieg sollte in Lübeck bleiben.

Bei diesem Spiel treffen sich die beiden Jugendmannschaften ATB. gegen Stadtsport, um das neuangelegte Bezirksspiel auszutragen. — Hier wird ATB. Stadtsport wenig Hoffnung auf Sieg und Punkte lassen und beides mit nach Hause nehmen.

**O. P. K. K. K.** den 18. April: Sportplatz Brandenbaum, 3 Uhr. ATB. gegen Harburg (Groß-Hamburgs Meister). Handball, ein hier in Lübeck noch sehr unbekanntes Spiel, wird am Montag, dem 18. April, zwischen obigen Vereinen zum Austrag gelangen. Zwei harte Gegner stehen hier aufeinander. Harburg, berechtigter Anwärter auf die Norddeutsche Meisterschaft, stellt eine mit allen Feinheiten spielende, schnell in der Spielweise, jede Gelegenheit auszunutzende Mannschaft, so daß ATB., der in seiner jetzigen Aufstellung mit Lust und Liebe spielt, dem Gegner den Sieg nicht leicht machen wird, denn ATB. zeigte in der letzten Bezirksspielen seine Spielstärke. Darum, Arbeiterportler, würdigt den neuen Sport, auf nach Brandenbaum!

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte

In Nordmeideutschland war es heute bei schwachen bis mäßigen westlichen Winden zunächst trocken. Nachmittags traten mehrfach leichte Regenfälle auf. Die Temperaturen stiegen bis 9 Grad an. Ueber Mittel- und Westeuropa liegt noch immer der hohe Druck. Doch dürfte die Wetterbesserung, die er uns bringt, nur vorübergehender Natur sein, da über Island eine Zykone ostwärts vorbringt, die ihren Einfluß bei uns bald geltend machen wird.

**Wahrscheinliche Witterung am 14. und 15. April**  
Mäßige bis frische Winde aus vorwiegend westlichen Richtungen, wachsend bewölkt, Regen, etwas wärmer.

## Geschäftliches

**Waren ohne Kunden** — Kein, das geht nicht, und das läßt sich auch eine praktische Hausfrau nicht nehmen, zum Glück zu haben. Sie können es auch und werden die vielen Anregungen, die Ihnen das neue farblich illustrierte Oester-Rezeptbuch, Ausgabe F bringt, willkommen heißen. Selbst bei knappem Haushaltsgeld haben Sie nach Dr. Oesters Rezepten gut und preiswert. Das Buch ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**In Zeiten wirtschaftlicher Notlage** ist der häusliche Umgang mit vorrätigen Vorräten nicht in das Ermessen der Einzelperson gelegt, sondern ein Allgemeinbedürfnis geworden. Die Lebenshaltung ist teuer, namentlich was Kleidung und Wäsche anbelangt. Gerade letztere kann nur durch sorgfältige Behandlung vor frühzeitigem Verschleiß und Unansehnlichkeit bewahrt werden. Bekanntlich leidet die Wäsche beim Waschen am meisten, da Reibarbeit und mit zersetzenden Seifenlösungen durchmischte Waschlösungen auf das Gewebe wirken. Die jüngste Hausfrau kennt keinen Waschlösung, ohne den Beistand, den ihr Dr. Schwan's Seifenpulver mit dem Schwan, nach dem Gutesachen zahlreicher namhafter Chemiker frei von schädlichen Stoffen, in volstem Maße gewährt.

## Schiffsnachrichten

**Abfertigte Mittelschiffahrt**  
Dampfer „Sanft Lorenz“ ist am 11. April 1 Uhr mittags von Danzig nach Riga abgegangen.

Dampfer „Riga“ ist am 12. April 7 Uhr morgens in Göttingen angekommen. Dampfer „Danzig“ ist am 12. April 4 Uhr abends in Lübeck angekommen. D. „Lübeck“ ist am 12. April 10 Uhr nachmittags in Sueloa angekommen. D. „Sanft Lorenz“ ist am 13. April 2 Uhr morgens in Riga angekommen.

**Abgegangene Schiffe**  
13. April  
G. Gaerb, Kapit. Andersson, nach Narhus, 9 Tg. — M. Sturmogel, Kapit. Schmenn, nach Burg, 5 Tg. — D. Helgoland, Kapit. Müller, nach Aalborg, 21 Tg. — D. Nordland, Kapit. Witt, nach Göttingen, 1 Tg. — M. Alma, Kapit. Schläpfe, nach Neustadt, 2 Tg. — M. Erna, Kapit. Hansen, nach Vatskov, 10 Tg. — D. Sanft Gertrud, Kapit. Ritow, von Danzig, 2 Tg.  
14. April  
M. Lorgun, Kapit. Hansen, von Stevessint, 1 Tg. — M. Gabriel, Kapit. Andersen, von Vatskov, 1 Tg. — D. Ludwig Kolberg, Kapit. Jacobsen, von Göttingen, 5 Tg.

**Abgegangene Schiffe**  
13. April  
M. Sophie, Kapit. Clausen, nach Trellborg, Koflen. — M. Sventine, Kapit. Nielsen, nach Kopenhagen, Salz. — M. Argus, Kapit. Dreier, nach Karlskrona, Kapit. M. Ingo, Kapit. Gustafson, nach Lydöbting, Ton. — M. Feudyn, Kapit. Clausen, nach Göttingen, Gipssteine. — D. Carl, Kapit. Kaadmann, nach Habersleben, leer. — D. Bürgermeister Lafrenz, Kapit. Hammer, nach Burg, Stützgut. — M. Ida, Kapit. Thamlitz, nach Hørsens, Britetts. — M. Elfen, Kapit. Olsson, nach Göttingen, Glasland. — D. Simone, Kapit. Albertsen, nach Stützgut, leer. — M. Lorelen, Kapit. Stramwich, nach Königsberg, Salz. — M. Joreldres Winde, Kapit. Nielsen, nach Narhus, Britetts. — D. Wiberg, Kapit. Burmeister, nach Riga, leer. — M. Ruri; Kapit. Solling, nach Göttingen, Kapit. Asberg, nach Kopenhagen, Glasland.

## Marktberichte

**Hamburger Getreidebörse** vom 12. April. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Preise in Reichsmark für 1000 Kilo, die benachbarten Festtage haben die schon immer geringe Geschäftslage volltätig schmerzhaft. Der Mangel an Umsätzen läßt die Preisstabilität unerschütterlich. Nur in ausländischer Getreide fand bei hiesigen Preisen einiger Wert. Weizen 263-267, Roggen 251-253, Hafer 210-214, Sommergerste 217-250 RM, ab inländischer Station. Ausländische Getreide 228-230, Mais 175-177 RM, beides wogungsfrei Groß-Hamburg verzollt. Delfischen und Rügenmehle unverändert festig bei guter Frage für spätere Gärten.

Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft: Dr. S. Leber.  
Für Freizeitsport und Feuilleton: Hermann Bauer  
Für Inserate: Carl Kutschardt  
Druck und Verlag: Friedr. Meyer u. Co. Sämtlich in Lübeck.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten

## Zur Osterkuchenbäckerei

Backpulver, Vanillezucker, Mandeln  
Zimt, Kardamom, Zitronat, Orangat  
sowie sämtliche Backartikel stets frisch

Schroeders Drogerie, Glockengießerstr. 46

# Nur 4 Pfennig kostet MAGGI'S Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung

Einfach in gut 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art



**Unsere Butterpreise**

Alleinstenste **Meierei-Tafel-Butter** Pfd. 2.05

Von anerkannter Qualität sind unsere **Margarine-Spezialmarken**

Pfd. 65<sup>1/2</sup> bis 1.20

**Hammonia-Kokostett**  
1 Pfd.-Tafel 75<sup>1/2</sup>

**Unübertroffen**  
in Reinheit und Güte

Nur echt mit unserem Wappen

**Butter Groß-Handlung Hammonia**  
Größt. Butter-Spezialgeschäft Norddeutschl.  
Verkaufsstelle: Lübeck, Alsterstraße 73

**Damen-Hüte  
Kinder-Hüte**

stets in größter Auswahl  
von den einfachsten bis zu  
den elegantesten zu den  
allerbilligsten Preisen

**D. Wagner**  
8 Holstenstraße 8

**Dauerwäsche**  
beste und billigste  
Wäsche der Gegenwart  
**Kragen  
Vorhemden  
Manschetten**  
weiß und bunt  
in all. Formen empfiehlt  
preiswert u. erstklassig  
**Wessel's  
Gummispez.-Geschäft**  
Breite Straße 58a

**Verlobte  
kaufen ihre  
Möbel  
im  
Möbellager  
E. Boldt,  
Fischergrube 27**

**Für die Feiertage:**  
Bestgepflegte  
**Rhein- u. Moselweine**  
Abgelagerte  
**Bordeaux-Weine**  
**Südweine**  
in nur besten Qualitäten  
Weinbrand  
Liköre  
Sekt

**Lübecker Weinhaus  
Otto Voigt**  
Fleischhauerstr. 14  
Niederlagen:  
Borgwardt, Kronsf. Allee 29; Rud. Brinker,  
Hüxtertor-Allee 5; Drogerie Schultz, Hansa-  
straße 92; H. Thielbar, Schlutup

**Für Herren** **Für Knaben**

**Hüte und Mützen**

best u. billigst  
in großer Auswahl

bei  
**J.L. Würzburg**  
Königstraße 91

**EM!** **Die 29. Preussische Klassen-Lotterie** **EM!**  
beginnt am 20. und 21. April 1927. Zur Verlosung und Auszahlung kommen

4 x 500 000 RM.	4 x 75 000 RM.	166 x 5 000 RM.
2 x 300 000 RM.	14 x 50 000 RM.	432 x 3 000 RM.
2 x 200 000 RM.	12 x 25 000 RM.	740 x 2 000 RM.
10 x 100 000 RM.	78 x 10 000 RM.	1480 x 1 000 RM.

und viele Tausende kleinere Gewinne

1/2 1/4 1/2 1/4 Los für jede Klasse  
3- 6- 12- 24- 30- RM

Loose in großer Nummer-Auswahl, auch für Lotterielubs, stets vorrätig  
Bestellungen nach answärts direkt unter Kaufnahme.

**HERMANN KERSTEN**  
von der General-Lotterie-Direktion in Berlin genehmigte Mittelsperson  
Lübeck, obere Mäzstraße 8  
Gegründet 1904

**Hüte  
und Mützen**  
für Herren und Knaben  
empfiehlt in großer Auswahl  
zu bekannt billigen Preisen  
und prima Qualität  
**Eduard Hirsekorn**  
Sandstraße 20

Zum bevorstehenden Osterfest

# Bekleidung auf Kredit . . .

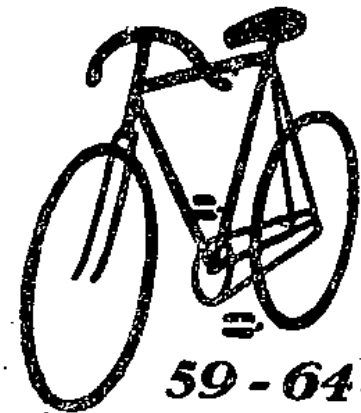
bei bequemster Teilzahlung in wöchentlichen oder monatlichen Raten, in einer Höhe, die jeder Kunde seinem Einkommen gemäß selbst bestimmen kann. Ich gewähre mehrmonatigen Kredit und wird die Ware schon bei geringer Anzahlung — an Kunden in fester Stellung auch ganz ohne Anzahlung — sofort ausgehändigt.

Offerierte: Herren-, Knaben-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, Regenmäntel, Herren- und Damen-Garderobe nach Maß bei garantiert Ia Sitz und Verarbeitung. Herren-Artikel, Anzug-, Kostüm- und Kleiderstoffe, Samte aller Art, Schuhwaren in großer Auswahl, nur starke Qualitäten. Manufakturwaren, Bett- und Leibwäsche, Inletts, Bettfedern, Hemdentuche, Gardinen, Künstlerdecken, Steppdecken, Schlafdecken, Chaiselonguedecken, Teppiche in sehr großer Auswahl, auch Linoleum in allen Qualitäten und Preislagen. Alles vom einfachsten bis zum besten.

Wenn Sie sich Bekleidungsstücke zuzulegen beabsichtigen und Wert darauf legen, nur reelle Qualitäten zu soliden Preisen anzuschaffen, dann wenden Sie sich unverbindlich an

## Honig Untere Huxstraße 113 Fernruf 22 454

Gewähre Kredit auch nach auswärts



**Mifa**  
das Qualitäts-Markenrad direkt ab Fabrik

59-64-79-90-100 usw.  
Wochenraten von 4 Mark an / Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Fabrikverkaufsstelle:

Lübeck, Gr. Burgstraße 23  
Leiter: Heinz Körner

10. April „Rund um München“ 250 km Mifa  
1. 9. 2. 7. 2. Notter, 4. Manthey, 5. Suler, 7. Aymo auf

## Möbel-Meding nur Fischstr. 21



**Aufschnitt Wurstwaren Salate**

konnten wiederholt im Preise herabgesetzt werden

**Emil Aland**

Fleischwarenfabrik  
Verkauf: Mengstraße 2

## Kolosseum

1. und 2. Osterfeiertag

### Groß-Osterball

Anfang 7 Uhr

## Union-Lichtspiele

„Lübecks Schmuckkästchen“  
Engelsgrube 66

Unsere große Oster-Überraschung  
Der mit Spannung erwartete Groß-Film

### Esblasendie Trompeten!

Die Aufsehen erregende Tragödie der Wandsbeker Husaren  
In der Hauptrolle:  
Die bekannte Lübeckerin **Annita Dorris** und **Bruno Kastner**

Das große Gemälde aus dem wilden Westen:

### Fließendes Gold

Täglich 2 gleichwertige Vorstellungen um 5 und 8 Uhr  
Wochentags Einheitspreis 50 u. 80 Pfg.  
Karfreitag geschlossen!

## Empfehle für die Oster-Feiertage zur Bowle

1922er  
Mistel- u. Rheinweine der renommiert. Firma Lorenz Harms & Söhne die Flasche von 1.20 an  
Thür. Apfelwein fl. 0.50  
Obstfekt o. St. fl. 1.60  
Rohweine fl. v. 1.00 an  
Tarragona fl. v. 1.20 an  
Ten. Madeira-Wein fl. 1.60  
Insel Samos fl. 1.60  
Krankewein fl. 1.75  
Malaga, braun fl. 2.00  
Don. Portwein fl. 2.30  
Mistella, jeurig-jäh fl. 2.50  
Schwedenpunich fl. 2.80

### Edel-Litör

große Auswahl  
Flasche von 2.95 an  
Danziger Goldwasser

### Der Sams

J.-Rum-B. 40% fl. 2.30  
Weinbrand-B. fl. 2.30  
Reiner Weinbr. fl. 2.95  
Bat. Arrat-Ver. fl. 3.25  
Doppel-Kümmel fl. 1.80  
Buntefuh-Kümmel fl. 1.95  
Hausmarke-Kümmel fl. 2.00  
Lafel-Aquavit fl. 2.00  
Eißbg. Kümmel fl. 2.60  
Eißbg. Aquavit fl. 3.00  
Bowlen-Rezepte mit 17 versch. Anhängen gratis

### Ernst Voss

Große Burgstraße 59  
Fernruf 20 410

### Verkaufen Sie Ihre Zidcl

an das Pelzhaus  
Friedrich Zimmermann  
Königsstraße 24  
Zahle h. Preise, da ich Selbstverbr. bin. 5446

### Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Lübeck  
Der Lohn für Zimmerer beträgt ab 7. April bis 28. September 1922  
1.14 Km. pro Stunde  
Am Sonnabend vor Ostem ist zwei Stunden früher Feierabend. Für diese zwei Stunden ist der Lohn zu verlangen.  
Der Vorstand

### NBL Notgemeinschaft für Bestattungen zu Lübeck e. B.

Am Sonnabend, dem 16. April (zwischen Karfreitag und Ostem) ist das Bureau geschlossen  
Der Vorstand

### Margaretenburg

Am 1. und 2. Oftertag:  
**Tanz- und Familienkränzchen**  
Anfang 8 Uhr abends  
Tanz und Eintritt frei

Kaufe jeden Posten  
**Zidclfelle**  
Schweinehaare zu höchsten Preisen  
**Josef Wagner**  
Fell- u. Haargroßhdlg.  
Danforthstraße 26  
Holtenstraße 8  
Tel. 3414 5445

Seite Donnerstag von 3 bis 11 Uhr  
**Cimerbier**  
H. Bade.  
4871)

**Damen- und Herren-Frisier-Galons**  
Friedr. Bieninda, Engelswisch 52  
Spezialität Babylöpschneidung  
Frisieren Kopfwäsche  
Auch sämtliche Haararbeiten 5489

**Karl Obst**  
Am Brink 11b  
**Wartbare Schuhreparaturen**  
**Joh. Voss**  
Fleischhauerstraße 77

## Enorm billige Oster-Angebote

Elegante Herren-Anzüge	39.00	49.00	58.00	65.00	78.00	85.00
Knaben-Anzüge . . . .	5.95	9.50	13.50	18.00	27.00	32.00
Leichte Joppen u. Rosen . . . .	4.40	5.90	7.80	8.90	10.80	
Elegante Herrenstiefel . . . . .	12.00	13.50	15.00	17.50		
Elegante D'-Halbschuhe	9.50	10.50	12.00	13.00	14.00	15.00

Loden-, Manchester-, Leder-Ausrüstungen 5591

## Ehlers & Reetwisch

Holstenstraße 1 Lübeck St. Petri 2 und 4  
das altbekannte reelle Geschäft für uns. Arbeiter u. jed. Beruf

## Schelm & Wege empfiehlt Gemüse- u. Blumenamen 10 % für Arbeitslose

Prüfen Sie meine Ware **Krawatten** meine Preise

1000 moderne Dessins beweisen meine Leistungsfähigkeit  
**Aug. Janensch**  
Sandstraße 6 5458

### Bereins- u. Vergütungs-Anzeigen

**Restaurant „Zum Sportheim“**  
Sadowastraße 11/11a  
Freitag, den 15. April 1922  
ab vormittags 10 Uhr 5537

**gr. Ausspielen v. Eiern usw. auf dem Ziehbillard**

**Luisenlust**  
Am 1. und 2. Ostertag  
**Groß-Osterball**  
Eintritt und Tanz frei 5585

### Albfind-Donnerstag

des ersthältigen  
**Oguzil-Pezinglomb**  
**Studenmänn**  
unwiederrullich letztes Auftreten  
**! Monksifol !**  
Kakadu-Dressur-Akt  
20 herrliche Tiere  
**W. Rüdinsoff**

vom Empiere-Theater London  
9 Uhr Eintritt 50 Pfg.

Morgen Karfreitag geschlossen 5437  
Telephon 27 044

## Stadttheater Lübeck

Donnerstag 8 Uhr: Das Salzburger große Welttheater Ende gegen 10 Uhr  
Freitag, 5 Uhr: Parsifal Ende 10 Uhr  
Sonnabend, 6 Uhr: Parsifal  
Ostersonntag, 8 Uhr: Paganini Halbe Opernpreise  
Ostersonntag, 8 Uhr: Der Garten Eden (Vier Kapitel ans dem Leben eines unanständigen Mädchens. Für Jugendliche nicht geeignet)  
Ostersonntag, 8 Uhr: Kammerspiele: Das Apostelspiel Halbe Opernpreise  
Ostersonntag, 8 Uhr: Gräfin Mariza. Halbe Opernpreise  
Ostersonntag, 8 Uhr: Einmaliges Gastspiel der Italienischen Opern-Stageione Rigoletto. Gastspielpreise, für Abonnenten Opernpreise  
Ostersonntag, 8 Uhr: Kammerspiele: Spiel im Schloß

**Zidcl-Felle**  
f. eigenen Gebrauch kauft höchstzahlend  
**J.L. Würzburg**  
Wahnenstraße 22a

Einfache und moderne  
**Schuhwaren**  
gut und preiswert 5455  
**Bruno Westfeling** Holstenstraße 3

**Verkauf an Private**  
zu Lagerpreisen  
Leinen, Baum-  
wollwaren, Betten  
Leib-, Tisch-,  
Küchen-Wäsche  
Unterzeuge,  
Strümpfe  
nur bei 5462  
**Unger & v. Deesen**  
Lübeck  
Sandstr. 20 I. Etage

**Feinbrotbäckerei**  
**Fünfhausen Nr. 1**

empfiehlt 5450  
frische Brot- u. Grüh-  
würst . . . . . 60 A  
in Margarine 60 A  
feinste Eigelb-  
Margarine 80 A  
feinste Teebutter  
(Margarine) 1.-  
Eine Partie vollkornigen  
Schweizer nur 1.10  
sowie alle  
Käse- und Nüsseorten  
zu niedrigsten  
Tagespreisen.

**Carl Pentzin**  
Ferntuf 23 865

**Patent-Matratzen**  
**Matratzen**  
werden sofort in  
jeder Größe billigst  
angefertigt. 5450  
**Bettenhaus**  
Louis Dore Nacht.  
Gr. Burgstr. 32

**Aug. Büttner**  
Uhrmachermeister  
Huxstr. 32  
Reichhaltig. Uhrenlager

**Moderner Sport-Anzug Nr. 1**

aus reinwollenem Cheviot gearbeitet  
mit Knickerbocker oder langer Hose  
prima Verarbeitung u. beste Paßform.

**72.-**

**Eleganter blauer Kk.-Anzug Nr. 2**

garantiert reines Kammgarn, vorzüg-  
lich im Tragen. Anerkannt gute  
Spezial-Qualität.

**90.-**

**Neuester Gabardine-Anzug Nr. 3**

in eleganten Farbtönen, auch mit  
Ueberkaro, nur gute Verarbeitung.

**75.-**



Nr. 1

Nr. 2

Nr. 3

Sie finden bei uns  
bis zu den feinsten Qualitäten  
alle Neuheiten  
für das

**Frühjahr**

Große Auswahl  
für  
stark beleibte und schlanke  
Herren

3306

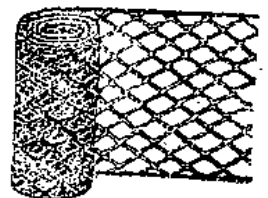
Neuestes Spezialhaus

**VORNWEG & CO. A. G.**

für feine Herren- und Knaben-Kleidung

Verlob.-Ringe 333, St. v. 4.- an  
Uhren-Händler, Fünfhausen 13 5605

**Zur Garten-  
bearbeitung**



Spaten  
Schaufeln  
Harken  
Draht-  
geflechte  
Stacheldraht  
Rosenstäbe  
Rosenmäher  
liefert preiswert

**Grube**  
am Markt

Stoffe u. Stickereien  
zum Selbstanfertigen von



gegr. 1761 Fernruf 27078  
Bewährte Qualitäten zu  
billigen Preisen.

**Junker & Ruh**  
**Gaskocher**

die führende Marke

**Heinr. Pagels**

Lübeck

Das Haus für Gas, Wasser, Licht

**Bliesath-Landwehr**  
Lübeck

Sandstr. 9



Kinderwagen Promenadewagen  
Klappwagen

**Motto: Jedem Deutschen sein Sportgerät.**



für die  
**Deutsche Sportwelt**  
durch



**LANDE**  
ZIGARETTEN  
4 Pf. 5 Pf. 6 Pf.

Jede Packung enthält wertvolle **Sportgutscheine**, für  
welche Sportteile und Sportartikel jeder Art kostenlos geliefert werden

Fabriklager: **Beckergube 58** — Fernsprecher: 22392

**Meine  
drei  
Schlager**

**Herrn-Anzüge**

39<sup>50</sup> 49<sup>50</sup> 59<sup>50</sup>

**Johannes Holst**

Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6

Mein garant. 100% **Eucalyptus-Dee**  
gegen Grippe, Rheuma, Gicht, Kopfschmerzen, Zahn-  
schmerzen, Heiserkeit, Hautkrankheiten, Asthma,  
Bronchialkatarrh, Husten, Magenkrämpfe, Brech-  
durchfall, Blasen-, Nierenleiden usw. ist jedermann  
zu empfehlen; fern. mein Eucalyptus-Dee (weitere  
Rühmt), sow. meine Spez.-Tee f. all. Krantheit. vorrät.  
**E. Kuhlnt, An der Mauer 118**

In allen  
**Arbeiterkreisen**  
ist es seit

**35 Jahren**

bekannt, daß bei

**Otto Albers** am Markt 4  
und Kohlmarkt 10

**Berufs- und Arbeiterkleidung**  
besonders gut u. billig zu kaufen ist.  
Durch Großeinkauf mit ca. 300  
angeschlossenen Geschäften wird  
die größte Leistungsfähigkeit  
erzielt

Ein guter Hut braucht nicht teuer zu sein,  
aber von Eisleben muß er dann sein - -

Braunstraße 30/32

Braunstraße 30/32

Empfehle meine erstklassigen  
**Görcke- und**  
**Hercules-Fahrräder**  
in prima Ausführung  
und billiger Preislage

Spezial-Räder von 60 RM. an  
mit Freilauf - 75 Reichsmark  
Auf Wunsch Teilzahlung

**Theodor Vedder**  
Schwarzer Allee 37